Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

20 (24.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 50 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 20. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 24. Januar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von S. K. H. dem Großherzog von Luxemburg verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar: dem Hoffourier Reinhard Rauch und dem Silberdiener Damian Stephan für die 4. Klasse des herzogl. nass. Militär- und Zivilverdienstordens Adolfs von Nassau und dem Hoflakaien Max Walter für das herzogl. nass. silberne Verdienstkreuz.

Drahtberichte.

* **Wien**, 22. Jan. (Abgeordnetenhaus) Auf baldmöglichste Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Ausrottung der Viehseuche und auf Vereinbarung eines Schiedsgerichts mit andern Staaten zur Schlichtung aller aus den Handelsverträgen entstehenden Streitigkeiten wurden in der heutigen Sitzung Resolutionen angenommen.

* **Rom**, 22. Jan. Der Papst begann heute Mittag die gewöhnlichen Audienzen abzuhalten.

* **Madrid**, 21. Jan. Die von oppositionellen Blättern verbreiteten Gerüchte von einer Ministerkrisis sind bisher unbegründet. Der nächste Ministerrath wird am Sonntag Behufs der Berathung der Budgetvorlage stattfinden.

* **Rio de Janeiro**, 22. Jan. Die Kammern sind bis zum Mai vertagt. Die Minderheit des Senats verhinderte durch Fernbleiben die Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Bank und die Emission von Papiergeld, wodurch die Regierung ermächtigt werden sollte, die Verantwortung für bisher emittirtes Papiergeld zu übernehmen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 22. Jan.

16. Sitzung der 2. Kammer. (Schluß.*)

Abg. Wacker bemerkt, daß er protestiren müsse gegen die Auffassung, daß die Gelder des Bonifazius vereins zu anderen, als zu kirchlichen Zwecken verwendet würden; ein Mann, wie Dr. Knecht, dürfe doch wohl für seine Versicherungen Glauben beanspruchen. Redner verliest sodann ein der Kommission nicht vorgelegtes Aktenstück, aus welchem hervorgeht, daß die schriftliche Anweisung zur Auszahlung der 5000 M. schon am 29. September v. J. erlassen worden sei, somit nicht als eine Folge der Verhandlung vom 30. September v. J. betrachtet werden könne. Auch daß Dr. Knecht am 5 Oktober v. J. dem Münch ein Glückwunschschreiben über den guten Ausfall der Wahl übersandte, sei unwesentlich. Man dürfe doch einem katholischen Bischof nicht zumuthen, daß ihm die Kämpfe der Zentrumspartei gleichgiltig sein sollen. Das Glückwunschschreiben sei ganz in der Ordnung gewesen. Der Herr Erzbischof stelle sich nicht nur in freundlichen Beziehungen zu seiner Partei, sondern er müsse sich auch so zu ihr stellen. Hätte er vielleicht über die Niederlage der Nationalliberalen weinen sollen? Im Uebrigen glaube er bewiesen zu haben, daß zwischen der Synode des Bonifazius vereins und der Wahlmännerwahl in Friedrichsdorf keinerlei Verbindung bestanden habe. Er beantrage deßhalb die Giltigkeitserklärung der Wahl.

Seitens des Abg. v. Buol wird nun ein Antrag gestellt, in Rücksicht auf das der Kommission bisher nicht vorgelegte Aktenstück vom 29. September v. J. die ganze Angelegenheit noch einmal an die Kommission zurückzuverweisen. Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Abg. Dreesbach führt nun aus: Der Wahlmann Münch habe seinen Freunden gegenüber selber hervorgehoben, daß er nicht aus Ueberzeugung seine Stimme abgegeben habe, sondern mit Rücksicht auf die Gelder. Er „konnte" nicht anders! Es sei nun aber doch Sache eines jeden Wählers, darauf zu halten, daß eine derartige unerhörte Wahlbeeinflussung nicht vorkomme. Er und sein Parteigenosse würden für die Ungiltigkeit der Wahl stimmen. Abg. Wacker habe schöne Schilderungen über Dr. Knecht gegeben, aber nicht darüber, welche Wirkung die gespendeten Gelder auf den Wahlmann gemacht hätten. Diese Wirkung der Gelder sei aber die Hauptsache, und er halte es nach den gehörten Zeugenaussagen für erwiesen, daß die Stimmabgabe des Münch durch unerlaubte Mittel beeinflußt wurde. Ob sich die Kurie dabei direkt etwas zu schulden kommen ließ, wolle er hier nicht behaupten.

Abg. Birkenmayer meint, daß die Ungiltigkeitserklärung des Wahlmandats in Friedrichsdorf nicht angängig sei, da das Haus nach den gesetzlichen Bestimmungen kein Recht dazu besitze. Wenn das doch geschehe, so werde an den Grundsätzen der Verfassung gerüttelt. Er sehe auch nicht ein, weßhalb man solche Vorwürfe gegen den Münch erhebe. Wenn derselbe seine Gesinnung gewechselt habe, so sei er nicht der Einzige, es sei vielen Anderen auch so gegangen. Redner gibt dann einzelne Beispiele an, um seine Aeußerungen mit der Behauptung zu schließen, daß das Zentrum jetzt von der Reichsregierung ganz anders behandelt werde, als von der badischen Regierung.

Abg. Kiefer: Heute war der Herr Kollege Wacker eigentlich nicht der „Löwe von Zähringen." Er hatte uns zu Beginn der Verhandlungen außerordentlich in Spannung versetzt, hatte uns eine Reihe von Urkunden, Thatsachen und Neuheiten aller Art vorzuführen versprochen und wir haben bis zum Schlusse seiner Rede doch nichts davon gehört. Er hat sich nur bemüht, hier den hochwürdigsten und wohlgeneigtesten Herrn Domkapitular, dort den Erzbischof und andere geistliche Herren als vollkommen rein und unschuldig darzustellen. Ob wir ihm das Alles glauben, ist unsere Sache. Der Kollege Wacker ist überhaupt nicht so außerordentlich gewissenhaft in seinen Versicherungen und Behauptungen. So hat er mir den Vorwurf gemacht, daß ich bei Besprechung der Wahl in Radolfzell das Gegentheil von dem vertheidigt hätte, was ich bei einer anderen Wahl für richtig hielt. Ich habe alle diesbezüglichen Akten durchforscht, habe aber keinerlei Angabe darüber entdecken können, daß ich bei dieser Wahl überhaupt gesprochen hätte. Ich muß Herrn Wacker doch empfehlen, mich in Zukunft etwas korrekter und richtiger zu belehren. Wenn ich sagte, daß ich es auch als im Interesse der Kurie liegend erachtete, eine gründliche Untersuchung über den vorliegenden Fall anzuordnen, weil sonst auch ein Schatten auf sie fallen könnte, so war das meine ehrliche, innere Ueberzeugung. Ich verbitte mir, daß man mir hier etwas unterstellt, wozu ich keine Veranlassung gegeben habe, und was auch mit meiner Absicht durchaus nicht zu verbinden ist. Herr Wacker hat hier wie mit einem Erdbeben das ganze Gebäude der Kommission erschüttern wollen. Er hat aber von vornherein eine falsche Stellung zu der Sache genommen. Es ist unsere Anschauung, hier kein Mitglied unter uns aufzunehmen, das nur durch die eine Stimme eines korrupten Wahlmannes gewählt worden ist; unsere Aufgabe ist es auch, die Würde des Hauses aufrecht zu erhalten. Nach dem Ergebniß der Untersuchung steht es für uns fest, daß der betreffende Wahlmann nicht frei und nach seiner inneren Denkweise, Ueberzeugung und Gesinnung handelte, sondern daß er sein Mandat gegen seine wahre Ueberzeugung in korrumpirter Weise ausgeübt hat; ich gebe in dieser Beziehung den Ausführungen des Abg. Dreesbach recht. Wenn wir übrigens der Meinung sind, daß der betreffende Wahlmann durch eine Handlungsweise, die nicht die eines ehrlichen Mannes ist, die Wahl des Abgeordneten herbeigeführt hat, so möchte ich fast annehmen, daß auch der so gewählte Abgeordnete stark Bedenken tragen wird, eine solche Wahl anzunehmen. Der Wahlmann Münch hat sich auch nicht einmal durch Rücksichten auf heilige Dinge, sondern von recht unheiligen Motiven zu seiner Handlungsweise bestimmen lassen. Er sagte den Zeugen selber, daß er durch die Kapelle auf viele Gäste rechne und wollte also ein gutes Geschäft dabei machen. Es war das eine ganz gewöhnliche, selbstsüchtige Wirthsprofitspolitik. Mir scheint die ganze Sache nicht sehr sauber und wohlriechend zu sein. Es ist freilich schwieriger, geistlichen Häuptern eine mit der Sache in direktem Zusammenhang stehende Handlungsweise nachzuweisen, als dem Wahlmann, der ja auch in geistiger Beziehung viel weniger zu bedeuten hat, als seine Anstifter. Die Untersuchung hat darüber ja manchen Aufschluß gegeben. Aus der Urkunde, die der Abg. Wacker hier verlas, konnten wir gar nichts lernen; wir erfahren daraus nur die interessante Thatsache, daß der Wahlmann Münch das einzige so beliebte Haupt war, daß man ihn förmlich bombardirte, ihm dann allein die telegraphische Meldung über die Absendung der übrigen 5000 M. sandte, während die Empfänger der gleichzeitig zur Auszahlung angewiesenen 42,000 M. Spenden ohne eine derartige Meldung blieben, und daß man endlich sogar noch dem Wahlmann Münch die herzlichsten Glückwünsche Namens „aller guten Katholiken" und des Herrn Erzbischofs ausspricht. Dieses Glückwunschschreiben beweist doch nicht nur, daß man eine große Freude an dem Ausgang der Wahlen im Allgemeinen hatte, sondern daß mehr als die gewöhnliche Aufmerksamkeit auf den Mann gerichtet war, daß er von gewisser Seite gleichsam wie auf einer Säule stehend betrachtet und behandelt wurde. Abg. Wacker ist bei seiner Zeugenvernehmung nicht vereidigt worden, weil ihn wohl auch der Untersuchungsrichter für beeinflußt hielt. Abg. Wacker hat uns nur immer wieder betont, der Münch könne ja das Alles gar nicht gesagt haben. Ich möchte doch nicht wagen, an den beeideten Aussagen auch nur eines der Zeugen irgendwie zu zweifeln. Für uns ist klar, daß der Wahlmann allerdings in der ganzen Angelegenheit das war, als was ich ihn früher schon bezeichnete. Es war eine unehrenhafte, pflichtwidrige Handlungsweise und ich muß deßhalb bei meinem früheren Urtheil bleiben. Der Staatsanwalt mag sich die Sache überlegen; es wäre sogar nicht unmöglich, daß sich alsdann die „Fangarme" noch etwas weiter öffnen könnten. Der §. 109 gibt sogar dem Richter die Möglichkeit, dem Betreffenden die bürgerlichen Ehrenrechte abzusprechen, um die Elendigkeit der Denkweise des Verurtheilten zu kennzeichnen. Wenn uns Abg. Wacker übrigens vorwerfen will, wir wären schuld an dem ungünstigen Ausgang der letzten Wahl, so erinnere ich doch daran, daß die Parteigenossen jener Seite sogar schon bis auf vier heruntergesunken waren. Das war also dann auch ihre Schuld? Nach meiner Ueberzeugung hat insbesondere der Abg. Wacker auch nicht ein Atom eines neuen Gedankens hier zur Sache vorgebracht. Er hat die ganze Sache schief betrachtet und versucht, nach außen hin zu wirken. Er hat dem Herrn Domkapitular niederholt in außerordentlicher Weise Liebenswürdigkeiten und gute Eigenschaften nachgesagt und dem Herrn Erzbischof förmlich seinen Segen von unten herauf ertheilt. (Heiterkeit.) Das wäre Alles gar nicht nöthig gewesen; für uns ist erwiesen, daß der Wahlmann in der Sache eine unsaubere Rolle gespielt hat, und wenn wir ihm heute das Recht absprechen, das Ehrenamt eines Wahlmannes zu bekleiden, so handeln wir damit nach unserer Pflicht und wahren damit die Ehre und Würde dieses Hauses.

Abg. v. Stockhorner bemerkt, daß er im Wesentlichen zu einem anderen Urtheil komme, als Abg. Kiefer. Die Urkunde, die Abg. Wacker vorlegte, sei für ihn werthvoll, weil sie beweise, daß ein Zusammenhang zwischen den 5000 Mark und der Wahlmännerwahl in Eberbach nicht bestehe. Dem Wahlmann Münch rechne er sein Vergehen nicht schwer an. (!?) Er tadle nur die Aussage desselben, in der er zu Anderen sagte: „Ich mag nicht als ultramontaner Kandidat auftreten, geht zu dem X. X. und kauft Euch für 100 Mark dessen Stimme, ich gebe auch 50 Mark dazu." Das sei eine häßliche Bemerkung. Im Uebrigen versucht der Redner die Handlungsweise des Münch nach Möglichkeit zu beschönigen und darzuthun, daß derselbe entgegen seiner Ueberzeugung abgestimmt habe. Sein Verhalten sei ein natürliches und erklärliches. Redner bemerkt zum Schluß, daß er für die Giltigkeit der Wahl stimmen werde.

Der vorgerückten Stunde wegen, und da noch etwa 20 Redner auf der Liste stehen, wird die Sitzung um 1½ Uhr unterbrochen.

In der Abendsitzung, die sich bis gegen halb 9 Uhr ausdehnte, kam es noch zu theilweise sehr erregten Debatten zwischen den Abgg. Kiefer, Wacker u. a., worüber wir im nächsten Blatt berichten werden. Die zum Schluß erfolgte namentliche Abstimmung ergab 32 Stimmen für die Ungiltigkeit der Wahl (sämmtliche Nationalliberalen und die beiden Sozialdemokraten) und 27 Stimmen (Zentrum, Konservative, Demokraten und Deutschfreisinnige) für die Giltigkeit. Es wird also demnächst die Neuwahl eines Abgeordneten im 52. Wahlbezirk und zuvor eine neue Wahlmännerwahl in Friedrichsdorf stattzufinden haben.

*) In unserem gestrigen Landtagsbericht ist durch ein bedauerliches Versehen eine Verwechslung zwischen einzelnen Sätzen der Abgg. Wacker und Dreesbach vorgekommen. Wir wiederholen deßhalb die bezüglichen Bemerkungen hier noch einmal.

Deutsches Reich.

b.c. **Karlsruhe**, 23. Jan. Die am Donnerstag in der 2. Kammer stattgefundene allgemeine Berathung über das Finanzgesetz erstreckte sich, mit Ausnahme einer vom Herrn Abg. Muser angeregten und wohl nicht ganz zu seiner Zufriedenheit verlaufenen nebensächlichen Behandlung des Beamtengesetzes, auf die Lage des Staatshaushalts und die Art der Budgetaufstellung. Die Angriffe, welche nach letzterer Richtung von Herrn Muser beliebt wurden, sind vom Finanzminister unter augenscheinlicher Zustimmung der übrigen Mitglieder der Kammer erschöpfend und sachlich zurückgewiesen worden. Auf allen Seiten des Hauses machte sich das Bestreben bemerkbar, unbeschadet der Befriedigung dringendster Bedürfnisse, auf möglichste Sparsamkeit bedacht zu sein. Die sehr sachlichen Ausführungen des Vorsitzenden der Budgetkommission, Abg. Friderich, und der Abgg. Wittmer und Fieser, fanden vielfach Zustimmung und verdienen Beachtung. Dem Abg. Muser wies der Herr Finanzminister namentlich nach, wie unzutreffend eine Finanzpolitik wäre, welche, Muser's Rathe folgend, die Sparsamkeit auf die Zuschüsse zur Eisenbahnschuldentilgungskasse ausdehnen wollte. Unter den zustimmenden Kundgebungen der Kammer erklärte der Finanzminister, daß gerade in dieser Hinsicht unsere Finanzverwaltung allen Anlaß habe, für eine möglichst weitgehende Herabminderung des Schuldenstandes unserer Bahnen Sorge zu tragen. Daß eine solche Minderung des Schuldenstandes auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Bahnverwaltung einwirken muß, ist nicht zu verkennen, und mit vollster Berechtigung wies der Minister weiter darauf hin, daß mit einer fortschreitenden Herabminderung dieser Schulden die Eisenbahnverwaltung nicht nur eine freiere Bewegung in der Befriedigung mancher auf den Eisenbahnbau abzielenden Wünsche erhalten, sondern sich dann auch in der Lage befinden würde, durch eine vorwiegend volkswirthschaftlichen Gesichtspunkten beeinflußte Gestaltung der Güter- und Personen-Transportsätze in noch größerem Maße wichtigen Landesinteressen sich dienstbar zu machen. Die Bad. Korr. nimmt an, daß die nach mancher Richtung bedeutsame Finanzberathung, welche neuerdings Veranlassung gab, der auf durchaus solider Grundlage fußenden Finanzverwaltung unseres Landes die uneingeschränkte Anerkennung zu Theil werden zu lassen, nicht ohne günstige, sachlich-fördernde Nachwirkung auf den weiteren Gang der Verhandlungen über die einzelnen Budgetansätze der Finanzverwaltung bleiben wird.

* **Berlin**, 22. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte den Eisenbahnetat unverändert. Die Reichstagskommission für die Vorlage über die Transitlager beschloß, zwei Lesungen vorzunehmen. Staatssekretär v. Maltzahn theilte mit, daß die Waizenbestände auf den Transitlagern im Dezember 1891 4 Millionen Doppelzentner, von Roggen 1½ Million betrugen. Die größten Bestände lagern in Mannheim. Die Dezembereinfuhr war sehr bedeutend.

N **Berlin**, 22. Jan. Die Stimmung auch in konservativen und freikonservativen Kreisen des

---

⊕ Die Glücksjäger. (12)

Roman von Alexander Römer.

Da kam es denn wohl, daß er stundenlang mit Asta umherwandelte, in einsamem Stadttheil, wo sie Niemand kannte. Und was so arg zurückgestaut war, floß endlich zu ihr über, vor der man nicht weiter auf der Hut zu sein brauchte. Sie erfuhr bald seine Lage in allgemeinen Umrissen, seine Stellung zum Bruder, die trostlose Aussicht auf ein jämmerliches, unter Beschränkungen zu verbringendes Leben.

Asta war Anfangs unsäglich bestürzt, aber sie begriff eigentlich nicht, was Geldmangel bedeutete. Er blieb doch Offizier — natürlich — und auch im Regiment? Selbstverständlich! O, da würde sich schon Alles finden; Paul nahm ja jedes Ding schwer, und er durfte sich doch nicht durch den beeinflussen lassen, er war ja selbst hundertmal klüger, gewandter und bedeutender als der. Es konnte ihm gar nicht fehlen — hatte nicht der Oberst seines Regiments ihn stets ausgezeichnet — hatte derselbe nicht vor einiger Zeit davon gesprochen, daß einer der Prinzen auf Reisen geschickt werden solle, dem ein junger militärischer Begleiter beigegeben werde — das war sicher glänzend und lohnend, und vielleicht — aber freilich, dann ging er fort, und das wäre doch das Schrecklichste von Allem.

Leo's Antlitz hatte sich schon längst geklärt, er hatte Komteßchen den Arm geboten und drückte den ihren zärtlich an sich. So lose und einsichtslos auch ihr Geplauder war, die Bilder, welche sie in buntem, zusammenhanglosem Gewirre heraufbeschwor, unterhielten ihn. Dazu zwitscherte ihre frische Stimme süß bestrickend wie ein Lerchentriller an seinem Ohr, und alle die schweren Lasten versanken für eine kurze Weile. Er lächelte überlegen auf sie und ihr naives Geplauder herab, sie sah verführerisch aus mit den sprechenden Augen, die jetzt angstvoll fragend an ihm hingen, während sie zitternd sagte: „Das wäre das Schrecklichste von Allem".

Er beugte sich unwillkürlich tiefer zu ihr herab — die Straße war ganz einsam und menschenleer, und es dämmerte schon stark — er hatte ihre frischen Lippen geküßt und sie hatte es ihm nicht gewehrt. Sie schmiegte sich wie ein scheues Vögelchen an seine Schulter. Er schnellte empor und glühende Röthe färbte sein Antlitz — Hetty's ernstes Bild schwebte vor ihm — der Mutter Wünsche, seine zwingende Lage — wild kreiste sein Blut. Das Leben schwirrte um ihn wie in tollem Wirbeltanz.

* * *

Die Generalin reiste während der Sommermonate mit Miß Dunlin in die Schweiz. Hetty hatte plötzlich für ihre Gesundheit die Höhenluft nothwendig erachtet und Frau Generalins Begleitung als eine Gefälligkeit für sich erbeten. In Wahrheit wünschte sie der alten, von Kummer und Sorgen gebeugten Dame, welche jetzt mit beschränkten Mitteln sich einzurichten hatte, eine Erholung und Erfrischung zu verschaffen, und Leo hatte dem Plan mit Freuden zugestimmt, auch sofort versprochen, nachzukommen und seinen Urlaub mit ihnen in den Bergen zu verleben.

Er hatte noch keine eingreifenden Veränderungen in seiner Lebensweise gemacht. Aus dem Regiment auszutreten, wäre Unsinn, wie er Paul ausführlich auseinanderzusetzen sich mühte. Er war zu gut angeschrieben bei dem Chef, hatte das denkbar angenehmste Verhältniß zu den Kameraden; es war nicht leicht, in anderen Regimentern dieselben günstigen Aussichten zu finden, wie sie hier schon vor ihm lagen. Zudem aus einem Garderegiment überzusiedeln in ein gewöhnliches — Paul kannte das nicht — Leo machte ein Gesicht, als ob ein solcher Schritt Degradation bedeute.

„Ueberdies sorge Dich nicht weiter um mich," pflegte er dann hastig hinzuzufügen; „ich arrangire mich auf die eine oder die andere Weise und hoffe, Dir keine Unbequemlichkeiten zu verursachen."

Paul hörte schweigend mit finsterem Gesicht des Bruders verheißungsvolle Reden, er kannte zu genau den Gehalt und die Basis dieser sanguinischen Hoffnungen, und sein Herz empörte sich wider dieselben.

Er hatte Leo auch den Vorschlag gemacht, seine elegante Garçonwohnung aufzugeben und einige jetzt völlig verfügbare Räume in der elterlichen Etage zu beziehen. Es war vortheilhaft, wenn die Mutter das große Quartier behielt, schon um Miß Dunlin's willen, welche als Pensionärin jetzt doppelt werthvoll war, und wenn die hohe Miethe für Leo's Wohnung gespart wurde, glich sich die Sache aus.

Aber Leo hatte sich entschieden gegen eine solche Einrichtung verwahrt. Das war einfach unmöglich. Der freie Verkehr mit den Kameraden, hundert Dinge, für die Paul wieder kein Verständniß haben konnte, bedingten die Beibehaltung des Gewohnten.

„So muß ich die Räume für mich nehmen," hatte Paul seufzend erwidert, „obgleich mein Beruf, mein häufiger und nothwendiger Verkehr mit den Arbeitern aus der Fabrik der Mama unwillkommene Unruhe in's Haus bringen muß. Auch kommt mein einfaches und billiges Quartier neben der Fabrik für Ersparungsrücksichten weniger in Betracht."

„Ersparung — Ersparung — das Wort wird mich jetzt wohl verfolgen bis zum jüngsten Gericht", murmelte Leo zwischen den Zähnen; „ich muß mir Erlösung schaffen von dieser Kramerseele."

Er begann auch ernstlicher und gründlicher, als er vielleicht je gedacht, nachzusinnen über die Mittel und Wege zu einer solchen Erlösung. Ja, da blieb gar nichts Anderes, als die Heirath mit Miß Hetty, der Millionärin. Er saß und wirbelte seinen Schnurrbart und kaute ihn unbarmherzig zwischen den Zähnen, seine hübschen, heiteren Augen gewannen einen düsteren, scheuen Ausdruck. Sie war im Grunde ein nettes Mädchen, ein verd . . . . gescheidtes, das vielleicht nicht so ganz leicht zu gewinnen war, wie die Mama glaubte. Es war so etwas Eigenes, Besonderes in ihr, was die Menschen gewaltig in Schranken hielt — hm, hm — aber sie war wirklich sehr freundlich — nun wieder diese Reise für die Mama, für welche sie die Kosten trug — sie richtete Alles so zart und taktvoll ein, ja, sie verdiente es, glücklich zu werden. Nun, er war ja auch kein Unhold, sie konnten vielleicht ganz vergnüglich mit einander leben. Kühl war sie von Natur, mit großer Leidenschaft, mit Eifersüchteleien und dergleichen würde sie ihn nicht quälen, und er — nun, er wollte ihr für ihre Neigungen gern ebenfalls volle Freiheit geben. Die Sache war in Ueberlegung zu ziehen.

Asta — er wurde roth bei dem Gedanken an ihre abendlichen Promenaden und all' den Unsinn, der ihm da über die Zunge gelaufen war, — er mußte sich ein wenig zurückziehen und dem Ding so nach und nach ein Ende machen. Sie, das pikante Geschöpfchen mit ihrem süßen, warmen, umstrickenden Schmeicheln — sie konnte ihm doch nichts sein auf die Dauer. Er seufzte schwer, das Schicksal gestattete einem vermögenslosen Leutnant keine solchen Extravaganzen. „Armes Komteßchen!" murmelte er vor sich hin, „armes Ding, was wohl überhaupt aus Dir werden mag? Deine Küsse waren heißer, als die meiner kühlen Erbin sein werden, aber —"

Er sprang mit einem entschiedenen Ruck empor und beendete seine Grübeleien. „Wenzel!" rief er mit Stentorstimme, und „Zu Befehl, Herr Leutnant!" tönte es zurück.

Der Bursche stand mit Helm, Degen und Handschuhen in strammer Haltung in der Thür, und Leo vervollständigte unter seiner geschickten Hilfe vor dem Spiegel seinen Anzug.

Sie Mama und Miß Dunlin fuhren mit dem Mittagszuge, es galt feierliche Abschiedscour auf dem Bahnhof. Es war spät, die Herrschaften schon eingestiegen, Wenzel, in achtungsvoller Entfernung hinter seinem Herrn, hielt den prachtvollen Strauß von weißen Rosen und Veilchen, künstlerisch geordnet, in zierlicher Hülle von Seidenpapier. Paul stand am Wagenabtheil, in dem die Mama und Miß Dunlin Platz genommen.

Es war ein Wunder, daß der Bär sich dazu herbeigelassen, er war sonst kein Freund von derlei Förmlichkeiten, dachte Leo bei sich, als er eilig über

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abgeordnetenhauses schlägt, wie man aus zahlreichen Aeußerungen von jener Seite entnehmen kann, mehr und mehr zu Ungunsten des vorliegenden Volksschulgesetzentwurfs um. Die hochmüthigen Redensarten der Kreuzztg. können darüber in keiner Weise täuschen; das Blatt spricht auch in dieser Frage wieder nur die Auffassung einer kleinen äußersten Gruppe aus und dürfte bald belehrt werden, daß sein Anspruch Namens der ganzen konservativen Partei zu sprechen, eine Ueberhebung ist. Man kann schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen, daß ohne wesentliche Umgestaltungen das Gesetz auch nicht durch eine konservativ-klerikale Mehrheit zu Stande kommt. Von der Anmaßung des Zentrums kann es einen Begriff geben, daß die Blätter dieser Partei jetzt schon über den Vorsitz in der künftig einzusetzenden Kommission verfügen. Sie erheben Widerspruch, daß wieder, wie in der vorigen Tagung, ein Nationalliberaler den Vorsitz führe (es war der Abg. Francke), und wollen nur einem Mitglied der Rechten dies Amt übertragen.

✦ **Aus Württemberg**, 20. Jan. Die Abschaffung der zweireihigen Waffenröcke des württ. Armeekorps wird nicht nur von der demokratischen Presse als ein „Opfer" hingestellt, das Württemberg „Preußen" bringe, sondern es wird auch in „Volksversammlungen" aus diesem Anlaß tüchtig drauf losgehetzt. Der Erfolg scheint aber kein großer gewesen zu sein, denn das Parteiorgan weiß über denselben nur in geheimnißvollen Andeutungen zu berichten. Es ist in der That die Einführung des „preußischen Schnitts" bei unserer Infanterie in weiteren Kreisen nur aus gesundheitlichen Rücksichten auf Widerspruch gestoßen, wenn man von der Schaar unserer eingeschworenen Partikularisten absieht. Was es mit dem Geschrei über die angebliche „Verpreußung" des 3. Armeekorps auf sich hat, zeigt die Thatsache, daß seit Jahresfrist das württemb. Armeekorps zum ersten Mal von einem württembergischen General kommandirt wird. Durch die plumpe Art und Weise, mit der das demokratische Parteiorgan den regierenden König Wilhelm II. der Pietätlosigkeit verdächtigt, indem es betont, daß der württ. Waffenrock wenige Tage nach Erlöschen der amtlichen Hoftrauer um König Karl „geopfert" werde, wird der Demokratie wenig Vortheil bringen. Mit derartigen Dingen bringt man es bei dem württemberg. Volke nicht weit, das zeigen die Erfahrungen, welche die Demokratie bei denjenigen Landtagswahlen gemacht hat, bei denen sie in sehr geschockloser Weise die geringfügige Erhöhung der Zivilliste des neuen Königs Erörterungen unterzog, die bei der sozialdemokratischen Partei allenfalls noch begreiflich gewesen wären. Aus der kürzlich abgehaltenen Landesversammlung der demokratischen Partei sind mehrere Details bekannt geworden, die darthun, daß es mit dem „Aufschwung" nicht so glänzend steht, wie z. B. nach der Oehringer Reichstagwahl es hätte scheinen können. Die Abonnentenzahl des Beobachters, des offiziellen demokratischen Organs, ist ziemlich erheblich zurückgegangen und wieder ein Fehlbetrag da. Man könnte hieraus den Schluß ziehen, daß die Zahl der „zielbewußten" Demokraten nicht gewachsen ist, sondern daß diejenigen, die bei den letzten Wahlen den Sieg der Demokratie entschieden, mehr einer Augenblicksstimmung folgten und der deutschen Partei wiedergewonnen werden können. Viel wird abhängen davon, wie das neue Programm der deutschen Partei, das vom Ausschuß fertiggestellt ist, von der in kurzem stattfindenden Landesversammlung gestaltet werden wird. Was sodann einen weiteren Theil der Wähler, die zum demokratischen Wahlsieg bei den Wahlen seit 1890 beitrugen, betrifft, so stellt die ultramontane Presse nunmehr ernstlich der Demokratie die Entziehung der bisher gestellten Hilfstruppen in Aussicht.

Schweiz.

Zürich, 22. Jan. Die schweizerisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen dürften innerhalb weniger Tage zum beiderseitigen Ausgleich gelangen. Während der letzten Tage nahmen, lt. Frkf. Ztg., die Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf.

Frankreich.

△ **Paris**, 21. Jan. Der Temps bemerkt zu der Erklärung der 5 französischen Kardinäle: „Die Veröffentlichung dieses Schriftstücks im gegenwärtigen Augenblicke wirft die heikelsten Fragen auf. Die Erklärung bildet eine wahre Anklageschrift nicht blos gegen die Republik, sondern gegen die ganze philosophische, gesellschaftliche und politische Bewegung des 19. Jahrhunderts. Die dem jetzigen vorangegangenen Regime verdienten zum größten Theile die gegen es gerichteten Vorwürfe, denn Alle, ausgenommen die zweite Republik und während eines begrenzten Zeitraumes der Restauration, hätten sich entschieden gegen den Anspruch der Kirche, die bürgerliche Gesellschaft zu regeln, erhoben. Andere Bischöfe hätten ihre Verwahrung auf 2 oder 3 bestimmte Gesetze beschränkt und den Katholiken gerathen, die Republik anzunehmen, aber darnach zu streben, Mehrheiten in die Kammern zu bringen, welche diese Gesetze aufhöben oder änderten. Das sei ein praktisches politisches Programm. Die 5 Kardinäle hingegen stellten nicht ein solches, sondern Lehrsätze auf. Ob sie etwa geglaubt hätten, durch die Verbindung der augenblicklichen Beschwerden der Kirche mit ihrem alten Gegensatze gegen die bürgerliche Gesellschaft die Versöhnung und den öffentlichen Frieden zu fördern? Wenn sie aber über die entgegengesetzte Wirkung ihres Schrittes sich keiner Täuschung hingeben konnten, warum sie nicht das päpstliche Schreiben veröffentlicht hätten, das der Kardinal-Erzbischof von Paris empfangen habe? Leo XIII. drücke in demselben den Wunsch aus, die Agitation möge aufhören; früher habe er aber schon in den vatikanischen Organen erklärt, er allein habe als Haupt der Kirche die von den Katholiken einzunehmende Haltung zu bestimmen. Der Temps verlangt die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens, zumal der Gaulois die Erklärung der 5 Kardinäle als eine Art von Vorwort zu jenem Schreiben bezeichnet habe. — Der heute im Kriegsministerium unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten de Freycinet abgehaltenen Kabinetsrath beschäftigte sich mit der jetzt vom Senat wieder an die Kammer zurückgelangenden Haushaltsvorlage. Die Frage der Gerichtskostenreform bildet den Gegenstand abweichender Beschlüsse beider Häuser, namentlich was die Stempelgebühren für die von einem amtlichen Sachwalter (avoué) nicht an das Gericht, sondern an den gegnerischen Sachwalter gerichteten Schriften anbelangt. Die Kammer hatte für dieselbe völlige Stempelfreiheit beschlossen, der Senat hingegen einen ziemlich hohen Stempel auf sie gelegt. Der Finanzminister wird nun zur Vermittlung eine sehr mäßige Gebühr vorschlagen.

Italien.

≈ **Rom**, 21. Jan. Die Opinione bemerkt zur Zurückweisung des Antrages Crispi auf Beschränkung der Dauer der Handelsverträge: „Wie bereits Ellena in seiner Berichterstattung und wie es die Minister Chimirri und Rudini klar genug bewiesen haben, beruht der vornehmliche Werth der Verträge in ihrer langen Dauer. Jedenfalls ist diese Dauer das bedeutendste Abkommen in diesem Vertrage und ihr erst sind die gegenseitigen Zugeständnisse der kontrahirenden Parteien beigeordnet worden. Eine Beschränkung der Vertragsdauer wäre gleichbedeutend mit einer Bloßstellung der Handelsabkommen und Italien würde in einem solchen Falle die drohende Gefahr einer völligen Isolierung zu tragen haben. Der neue Vertrag mit Deutschland ist zweifellos besser als der alte, weil der frühere weder den Wein, noch das Oel, noch andere italienische Ausführungsgegenstände schützte. Der neue dagegen schützt sie; er bestimmt als Gegenwerth so geringe und vernünftige Verminderungen unseres industriellen Zolltarifes, daß sie nicht eine Bittschrift und nicht einen Einwurf Seitens der Interessenten veranlassen. Crispi, der in der Zeit seiner Regentschaft so viele Eigenschaften eines Staatsmannes zeigte, ist als Opponent ein ganz anderer. Er betonte seine Opposition und erlaubte sich dem Ministerpräsidenten gegenüber eine Sprache, die nie zu den guten Gepflogenheiten, weder im Parlament noch außerhalb desselben gehört hat. Crispi irrte sich nach unserer und der Meinung der Mehrheit der Kammer dreifach, als Politiker, Diplomat und Parlamentarier. Und der 19. Januar 1892 hat dem 31. Januar 1891 das Siegel aufgedrückt."

Großbritannien.

London, 22. Jan. Daily News meldet die Verhaftung mehrerer höherer russischen Bahnbeamten, die den Nihilisten geholfen, die Vorbereitungen für Indieluftsprengung des kaiserlichen Zuges zwischen Kasan und Moskau zu treffen, Sprengminen unter den Bahnkörper zu legen und die Nihilisten von der Annäherung des kaiserlichen Zuges durch verabredete Zeichen unterrichtet haben sollen. Ein zufällig vorübergehender Bauernknabe habe kurz vor Eintreffen des Zuges die Nihilisten verscheucht.

Portugal.

Lissabon, 22. Jan. Die Regierung trifft, lt. Schw. M., Maßregeln zur Verhinderung republikanischer Kundgebungen in Folge des drohenden Staatsbankerotts.

Amerika.

* **Buenos-Ayres**, 21. Jan. In der Provinz Mendoza sind Unruhen ausgebrochen, wobei zahlreiche Personen getödtet und verwundet worden sind. Zur Wiederherstellung der Ruhe hat die Zentralregierung einen bevollmächtigten Kommissar abgeschickt.

Baden.

Karlsruhe, 22. Jan. Heute Vormittag hörte S. K. H. der Großherzog verschiedene Vorträge. Hierauf meldete sich, lt. Hofbericht, der Oberstabsarzt Dr. Herzer, Regimentsarzt im 1. pommer'schen Feldartillerieregiment Nr. 2, bisher Regimentsarzt im Ulanenregiment Großherzog Friedrich von Baden (rheinisches) Nr. 7, der Intendanturassessor Prüssen von der Intendantur 14. Armeekorps, bisher bei der Intendantur 15. Armeekorps, und der Sekondeleutnant Orth vom Infanterieregiment Nr. 132, kommandirt zur Intendantur 14. Armeekorps. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit den kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Schlichting. Nachmittags nahm S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Frhr. v. Babo entgegen.

K **Karlsruhe**, 22. Jan. Gestatten Sie mir, einem alten Freund Ihres Blattes, mich über den neuen Entwurf zum Elementarunterrichtsgesetz etwas auszulassen. Mit Dank begrüßten die Lehrer die Bestimmungen, welche den Bezug ihres Gehaltes in anderer Weise festsetzen, welche das Einkommen und besonders den Ruhe- und Versorgungsgehalt erhöhen und welche die Dienstwohnungen und die Schulgüter betreffen. Auf eine Erhöhung des Anfangs- und Höchstgehaltes und auf kürzere Zulagefristen ist die Regierung trotz mehrfacher Bitten leider nicht eingegangen. Wie im Jahre 1868 und 1874 hofften die Lehrer auch jetzt bei ihrem mehr als bescheidenen Einkommen mit Recht, daß sie sogleich in den Bezug der Aufbesserung treten würden, eine Ansicht, die von gewisser Seite leider auch genährt wurde. Hier ist nun eine Enttäuschung eingetreten. Wer die umständlichen Uebergangsbestimmungen auch nur oberflächlich ansieht, muß sich sagen, daß sie für Lehrer in mittlerem und höherem Dienstalter recht ungünstig sind; für sie steht die Neuregelung zum großen Theil nur auf dem Papier. Diesen Letztern, die so lange in Entbehrung auf bessere Zeiten gehofft haben, bringt der Entwurf an Erhöhung des Gehalts wenig oder nichts. Was kann ein Gesetz den Lehrern in mittlerem und höherem Alter nützen, wenn dasselbe im günstigsten Falle erst in 31 Jahren, also im Jahre 1923, ganz in Kraft treten soll? Und doch soll es denjenigen eine Besserung bringen, die jetzt leben, die sich nach den Verhältnissen der Gegenwart richten müssen. Lange genug hat man die Lehrer auf bessere Zeiten verwiesen. Und jetzt, da die Mittel in der Staatskasse thatsächlich vorhanden und auch zur Verfügung gestellt sind, soll die Neuregelung nur einem andern Geschlechte ganz zu Gute kommen. Wer die Lage der Lehrer kennt, gibt zu, daß die Mißstimmung in Lehrerkreisen berechtigt ist. Man spricht so oft in schönen Worten von der hohen Aufgabe und dem schönen Amte eines Lehrers und Erziehers. Und wie lohnt man diese Leute? Wer einen Blick in das Beamtengesetz Seite 118 werfen will, wird finden, daß die meisten derselben in die letzte Abtheilung der Beamten gehören und daß sie dort nicht einmal die ersten unter den letzten sind.

Karlsruhe, 22. Jan. Im Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe sind während des 4. Vierteljahres 1891 folgende Personalveränderungen vorgekommen: Angenommen sind: a. als Posteleven: Mathias Krieg in Kehl, Emil Bohn und Friedrich Hurst in Heidelberg; b. als Postgehilfen: Heinrich Riehle in Philippsburg, David Leonhard in Berberg, Josef Rüger in Oberschefflenz, Christian Schleier in Bretten, Ludwig Reinmuth in Aglasterhausen, Rudolf v. Carben in Heidelberg, Hugo Keuer in Merchingen, Franz Martus in Waghäusel, Emil Sauter in Achern, Wilhelm Eiermann in Helmstadt, Franz Lusch in Bühl, Ludwig Weber in Schwetzingen, Alfred Rudi in Mannheim; c. als Postagenten: Kraus in Singen (A. Durlach), Trutschler in Griesbach, Seyfbach in Pforzheim (Stadtpostagentur), Mathias in Hagsfeld, Lauer in Schönau (A. Heidelberg). Ernannt sind: a. zum Obertelegraphenassistenten: der Telegraphenassistent Vogel in Mannheim; b. zu Postpraktikanten nach bestandener Sekretärprüfung: die Posteleven Schörlin und Schmunck in Baden, Stürzenacker in Heidelberg, Koch und Scholer in Karlsruhe, Schubnell in Mannheim; c. zu Postassistenten nach bestandener Postassistentenprüfung: die Postgehilfen O. Braun, Eppele und Vögelmann in Karlsruhe, Hellinger in Pforzheim, Schleckmann, Sieber und Häfner in Mannheim, Eckert und Baas in Heidelberg. Freiwillig ausgeschieden ist: der Postagent Schüßler in Schönau (A. Heidelberg). Entlassen ist: der Postgehilfe Ries in Pforzheim. Versetzt sind: der Oberpostassistent Berger von Bretten nach Karlsruhe; die Postverwalter Friedlein von Ernsthal nach Flehingen, Canz von Haßmersheim nach Wüsserdingen, Eyret von Linkenheim nach Haßmersheim, Hauser von Reilingen nach Linkenheim, Hügel von Untergrombach nach Oberschefflenz, Pittler von Flehingen nach Rotzsch (Bz. Halle); die Postpraktikanten May von Frankfurt und Buß von Mannheim nach Karlsruhe, Stellens von Baden nach Mannheim, Redlich von Appenweier nach Karlsruhe, Koch von Karlsruhe nach Leipzig, Konrad von Leipzig nach Karlsruhe, Herzog von Minden (Westfalen) nach Mannheim, Großmann von Baden nach Minden (Westfalen), Mesenich von Baden nach Mannheim, Scholer von Karlsruhe nach Metz, Graw von Metz nach Karlsruhe, Schubnell von Mannheim nach Aachen, Olles von Aachen nach Mannheim; die Postassistenten Lipp von Gerbstadt nach Karlsruhe, Münkel von Karlsruhe nach Bretten, Becker von Mannheim nach Bruchsal, Brecht von Kuppenheim nach Mannheim, Walomann von Breslau nach Karlsruhe, Morr von Oberschefflenz nach Karlsruhe, Blum-Neff von Karlsruhe nach Leutesheim, Geißler von Billigheim nach Karlsruhe, Mögler von Kehl nach Pforzheim, Blatz von Mannheim nach Karlsruhe, Bohn von Hamburg nach Mannheim, Stober von Mannheim nach Karlsruhe, Saam von Karlsruhe nach Pforzheim, Hoffner von Helmstadt nach Karlsruhe, Lang von Reilingen nach Baden, Eberhard von Karlsruhe nach Pforzheim, Weber von Mannheim nach Heidelberg, Daum und Treiber von Karlsruhe nach Mannheim, Wagenbach von Karlsruhe nach Heidelberg, Mögner von Griesbach nach Karlsruhe, Beuerle von Singen (A. Durlach) nach Heidelberg, Schleckmann von Mannheim nach Pforzheim, Kuchenbeitzer von Leimen nach Schönau (A. Heidelberg), Heger von Heidelberg nach Karlsruhe, Weirich von Karlsruhe nach Heidelberg, Walbecker von Mannheim nach Mosbach, Bauer von Baden nach Karlsruhe; der Telegraphenhilfsmechaniker Schimpf von Berlin nach Mannheim.

⊙ **Mannheim**, 21. Jan. Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode hatte sich heute vor dem Schwurgerichte der 30 Jahre alte Heizer Nikolaus Neff von Viernheim zu verantworten. Derselbe war am 18. Oktob. v. J. in Heddesheim gelegentlich des dortigen Kirchweihfestes in Gemeinschaft mit einigen anderen Viernheimer Burschen mit dem Adam Schuhbach von Heddesheim wegen eines Mädchens in Streit gerathen, welcher schließlich zu einer solennen Keilerei ausartete, die hauptsächlich durch

---

den Bahnsteig schritt. Seine Augen leuchteten, sein Antlitz war vom raschen Gang geröthet.

„Verzeihung, Mama! Verzeihung, meine Gnädigste! Der fatale Dienst, der uns arme Krieger stets fesselt, wenn uns das Herz mit Eisendrähten zieht, — ich fürchtete wahrhaftig, schon ganz zu spät zu kommen. — Wenzel, gib doch rasch, Du ungeschickter Mensch, — Miß Dunlin ein paar Rosen und Veilchen zum Angedenken an Ihren treuesten Ritter, dem die Sonne untergeht mit Ihrem Scheiden. Aber ich halte es nicht lange aus in der Finsterniß — ehe Sie es sich versehen, bin ich bei Ihnen — da klettern wir mit einander auf die Gletscher — freue mich kolossal darauf — wird doch noch etwas Anderes sein, als das Beisammensein hier in dem Menschenstrudel. Adieu, Mama! Adieu, Miß Dunlin! Mein Gott! Die Uhr ist heute unbarmherzig — auf Wiedersehen!"

Er hatte so innig, so hastig und leidenschaftlich gesprochen und sah so hübsch aus in seiner Erregung, daß die Generalin mit Stolz und Wonne auf ihn blickte. Ihr hatte das Herz schon geklopft in Besorgniß, als er nicht kam. Paul war freilich da und gab einige praktische Verhaltungsmaßregeln, besorgte auch Fahrkarten und Gepäck, aber Leo — wo blieb nur Leo. Auch Miß Dunlin's Augen schweiften spähend umher, sie lachte, und ein wärmeres Kolorit färbte ihre Wangen, als Leo so athemlos angerast kam — der arme Junge — unmittelbar vom Exerzirfeld natürlich — und wie offen und unverkennbar trat sein Gefühl für sie hervor bei dieser Gelegenheit. Unempfindlich konnte sie gar nicht dagegen bleiben, das war rein undenkbar, sagte sich die Generalin. (Forts. f.)

(**Karl Stangen's Reisebureau**,) Berlin W. Mohrenstraße Nr. 10, hat seine Reisepläne für 1892 jetzt in 2. Auflage in einem 34 Seiten starken illustrirten Quartheft herausgegeben. Es sind darin alle Gesellschaftsreisen verzeichnet, welche in diesem Jahre unternommen werden, mit genauer Angabe der Reiserouten, Aufenthaltszeiten in den einzelnen Orten, Besichtigungen, Preise u. s. w. Aus der beigefügten statistischen Tabelle ist zu ersehen, daß das Bureau außer vielen Extrafahrten bis jetzt 396 Gesellschaftsreisen nach fremden Ländern ausgeführt hat, und zwar 104 nach dem Orient (Aegypten, Syrien, europäische Türkei und Griechenland), 87 nach Italien, 96 nach Frankreich, 15 nach Spanien, 1 nach Tunis und Algier, 23 nach England, 57 nach Schweden, Norwegen und Dänemark, 1 nach Rußland einschl. Kaukasus, 3 nach der Hohen Tatra, 2 nach Nordamerika, 3 nach Ostindien und 4 um die Erde. Der Begründer des Stangen'schen Reisebureaus und Organisator der Gesellschaftsreisen, Karl Stangen, hatte im Jahre 1867 seinen Wohnsitz aus Schlesien nach Berlin verlegt; seit dieser Zeit (25 Jahre) besitzt die Hauptstadt des deutschen Reiches das erste Reisebureau, dem nun in verschiedenen Orten des deutschen Reiches ähnliche Bureaus, wenn auch mit nicht so weit gehenden Zielen gefolgt sind. Das interessante Programm wird auf Verlangen umsonst verabfolgt.

(**Richter und Kriegskamerad.**) Jüngst erschien vor dem Schöffengericht zu Kottbus ein Klempnergeselle, der sich wegen Bettelns zu verantworten hatte. In der stark abgerissenen Bekleidung des Beschuldigten hatte sich ein sorglich in Papier gewickeltes eisernes Kreuz gefunden, dessen Besitz mit Rücksicht auf die fragwürdige Erscheinung des Inhabers ziemlich zweifelhaft erschien. Der Gerichtsvorsitzende richtete an den Angeklagten die Frage, wie er zu dem eisernen Kreuz gekommen sei. Der Klempnergeselle machte Angaben über den Namen des Regiments-, des Bataillons-Kommandeurs und der übrigen Offiziere des Regiments, und auch solche über die Gefechte des letzten Feldzuges, bei denen das Regiment und er selbst betheiligt gewesen war. Und das Ergebniß? Aus eigener Erfahrung hatte der Herr Gerichtsvorsitzende die Richtigkeit aller Angaben des Angeschuldigten und damit gleichzeitig erkannt, daß dieser demselben Regiment angehört und dabei das eiserne Kreuz sich erworben hatte, bei dem er selbst zum Reserveoffizier befördert worden war, ja daß der Angeschuldigte in denselben Gefechten den feindlichen Kugeln Trotz geboten hatte, wie er. Als der Vorsitzende dies dem Angeschuldigten zu erkennen gab, da mochte in der Seele des armen Klempners ein Hoffnungsstrahl aufleuchten. Indessen, Gesetz bleibt Gesetz, und so vermochte die alte Kameradschaft es nicht abzuwenden, daß der Gerechtigkeit Genüge gethan wurde. Das Urtheil lautete auf einen Tag Haftstrafe, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Nach der Verhandlung aber bethätigte der Gerichtsvorsitzende in großherziger Weise die alte Kameradschaft. Er ließ den wieder freien Klempner nicht nur von Kopf bis Fuß bekleiden und ihm Unterhalt bis über die Weihnachtsfeiertage zukommen, sondern sorgte in der Zwischenzeit auch noch für eine Arbeitsstelle auf einem Berg- und Hüttenwerk für ihn und entließ ihn mit einem reichlich bemessenen Geldgeschenk.

(**Die Thiere ihre eigenen Aerzte.**) Haben die Thiere Fieber, so fasten sie, suchen an kühlen Orten die Ruhe und das Dunkel auf, trinken Wasser und gehen so weit, sich aus Instinkt in's Wasser zu werfen, da sie fühlen, ein kühles Bad werde ihnen wohlthun. So fabelhaft es klingt, verbinden die Ameisen die Wunden ihrer Verwundeten, indem sie dieselben mit einer durchscheinenden Flüssigkeit bedecken, die sie in ihrem Munde führen. Der verwundete Chimpanse unterdrückt das Bluten der Wunde dadurch, daß er eine seiner Hände fest auf dieselbe drückt oder verbindet sie mit Blättern oder einem Stück Rasen. Man beobachtete einen Hund, der, als er von einer Viper in die Schnauze gestochen wurde, eiligst zu einem fließenden Wasser lief und den Kopf ununterbrochen in die Fluth tauchte und sich dadurch heilte. Ein Jagdhund, der von einem Wagen überfahren worden war, legte sich, als er kriechend den Fluß erreicht hatte, in denselben hinein und blieb, nur ab und zu herauskommend, trotzdem es Winterszeit war, 3 Wochen darin liegen. Aus Mitleid brachten ihm die Leute, die es sahen, täglich ein wenig zu fressen. Er genas bei dieser Kur. Ein Dachshund hatte eine schwere Verletzung am Auge erhalten, legte sich in einen dunklen, kühlen Winkel, somit das Licht und die Wärme meidend, während es sonst seine Gewohnheit war, so dicht als möglich am Ofen zu liegen. Das Auge heilte er durch Ruhe und große Mäßigkeit. Die Behandlung bestand darin, daß er während zweier Tage und zweier Nächte fortwährend die untere Seite seiner rechten Pfote beleckte und die nasse Stelle auf das kranke Auge legte; sobald die Pfote trocken war, wiederholte er dies. Die verwundeten Katzen heilen sich gleichfalls durch fortwährendes Befeuchten der kranken Stellen. Eine verwundete Katze blieb Tage lang am Ufer eines kleinen Flüßchens liegen, bis sie genesen war, und eine andere, 3 Monate alte, legte sich 48 Stunden, schwerverletzt wie sie war, unter einen Springbrunnen und verließ den Platz erst, als sie genesen war.

(**Eine Dame in Burlington**) in Nordamerika will die dortige elektrische Straßen-Eisenbahngesellschaft wegen Beleidigung verklagen. In einem Wagen jener Linie ist eine riesenhafte Schneideranzeige angebracht, die mit den Worten schließt: „Die werthe Persönlichkeit, welche unter diesem Schilde sitzt, trägt unsere berühmten Hosen!" Die Dame, welche von diesem heimtückischen Schilde keine blasse Ahnung hatte, war neulich so unglücklich, sich unmittelbar darunter zu setzen, worauf die übrigen Mitfahrenden in ein homerisches Gelächter ausbrachen, dessen Ursache die Dame längere Zeit nicht zu ergründen vermochte. Als sie sich darüber klar geworden, verließ sie voll Entrüstung den Wagen. Sie verlangt jetzt 10,000 Dollars Schadenersatz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schuhbach veranlaßt wurde. Hierbei stieß der Angeklagte dem Schuhbach das Messer derart in den Hals, daß der junge Mann nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren 6 Monaten. — Des Weiteren stand die 58 Jahre alte Wittwe des Bäckermeisters Heinrich Baumann von Heidelberg, Karoline, geb. Miltenberg von Hoppach unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung vor den Schranken des Schwurgerichts. In der Nacht vom 30. auf 31. August v. J. brach in dem Hause des Zahnarztes Dr. Middlekamp im Heidelberger Villenviertel belegenen Wohnung der Angeklagten Feuer aus, welches jedoch im Entstehen erstickt werden konnte. Hierbei entdeckte man, daß das gesammte Mobiliar, sowie die Fußböden der Wohnung mit Erdöl und sonstigen brennbaren Flüssigkeiten stark getränkt waren. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer von der Angeklagten angelegt worden war. Dieselbe hatte ihr Mobiliar zu der ganz ungewöhnlichen Höhe von 17,000 Mark versichert und trug sich nun mit der Absicht, sich in den Besitz dieser Versicherungssumme zu setzen und dann nach Amerika, woselbst sie Verwandte besitzt, auszuwandern. Die Angeklagte, welche die Rolle einer feinen, vornehmen Dame spielte, war früher sehr vermögend, jedoch im Laufe der Jahre mehr und mehr in ihren finanziellen Verhältnissen zurückgekommen, so daß sie von dem auf 10,000 Dollar sich belaufenden Vermögen, welches ihr Mann bei seinem im Jahre 1872 erfolgten Tode ihr hinterlassen hatte, fast nichts mehr besaß. Die Angeklagte suchte die Schuld auf ihr Dienstmädchen zu schieben, was ihr jedoch nicht gelang. Das Gericht erkannte auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 600 Mk. Geldstrafe.

Konstanz, 20. Jan. Vor dem Schwurgericht stand heute der Schmied und Taglöhner Bernhard Schuhmacher, 39 Jahre alt, von Efrizweil, wohnhaft in Immenstaad. Die Anklage beschuldigte ihn, am 27. September v. J. in der Nacht das dem Xaver Weißhaupt gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Der Brand wurde damals bald bemerkt und überwältigt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Angeklagten, der als ein arbeitsscheuer Mann gilt, seine That aber läugnete. Heute legte er ein Geständniß ab. Er wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 3½ Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre und Zulassung der Polizeiaufsicht verurtheilt. Damit war die Tagesordnung der ersten Tagung erledigt.

♂ **Lahr,** 22. Jan. Bei der gestrigen Wahl in den Bürgerausschuß durch die Klasse der Mittelbesteuerten wurden folgende Herren als Stadtverordnete gewählt: Wilhelm Göhrig, Schlosser; Albert Guth, Buchhändler; August Huber, Metzger; Julius Kaufmann, Fabrikant; Karl Heinrich Koch, Fabrikant; Hermann Kopf, Gärtner; Franz Kraenkel, Gymnasiumsdirektor; Karl Liermann, Metzger; Karl Maurer, Architekt; Wilhelm Müller, Baumeister; Wilhelm Schwarz, Schreiner, und Karl Zeller, Bäcker. Auch in dieser Klasse hat etwa nur die Hälfte der Wahlberechtigten gewählt.

Lahr, 23. Jan. Die Ziehung der zu Gunsten des ersten deutschen Reichswaisenhauses veranstalteten Silberlotterie wird zuverlässig am 15. Februar, also in 3 Wochen, stattfinden und sind die Vorbereitungen dazu im vollen Gange. Für die Beschaffung der Gewinngegenstände ist als Sachverständiger u. A. Herr Hofjuwelier Ludwig Paar in Karlsruhe beigezogen, unter dessen Leitung die Auslieferung und Versendung der Gewinne erfolgen wird. Für den Zweck der Ausstellung und Versendung der 10,300 Gewinne wurden vom hiesigen Stadtrath in der Luisenschule die nöthigen Räumlichkeiten in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt. Der Absatz der Loose hat sich erfreulicher Weise so gestaltet, daß der noch vorhandene unverkaufte Rest sicher bis zum Ziehungstage verkauft werden wird. Die größeren Gewinne bestehen aus ganz hervorragenden und werthvollen Erzeugnissen der Silber- und Goldschmiedekunst, an welchen die Gewinner sicher ihre Freude haben werden.

= **Kiechlinsbergen,** 21. Jan. Am vergangenen Mittwoch feierte unser hochwürdiger Herr Dekan und Geistl. Rath Haberstroh, Ritter des Zähringer Löwen seinen 83. Geburtstag. Am Vorabend brachte ihm der Gesangverein ein Ständchen. Der alte Herr war sehr gerührt und dankte in bewegten Worten für die ihm dargebrachte Ehre. Beinahe das ganze Dorf war auf den Beinen. Wenn auch viele die Neugierde vor das Pfarrhaus trieb, so war es doch bei den meisten das Gefühl der Theilnahme und Anhänglichkeit an ihren würdigen Seelsorger, welches sie zu diesem Gange veranlaßte. Er hat sich aber auch in den Herzen aller Kiechlinsberger besonders ein ehrendes Denkmal gesetzt, einmal durch wiederholte Geldschenkungen an Vereine, dann aber besonders durch die Spendung einer schönen Gabe von 2000 Mark, welche Summe er anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums vor einigen Jahren der mit hoher Umlage belasteten Gemeinde aus freiem Antriebe zu einem Schulhausneubau schenkte.

♁ **Vom Main,** 20. Jan. Seit einigen Tagen hat der Winter sein Szepter mit voller Macht ergriffen. Wir haben 17 Grad Kälte. Auf dem Kreuzberg in der Rhön (800 Meter) liegt der Schnee durchweg 1,50 Meter hoch, so daß das dortige Kloster von aller Verbindung abgeschnitten ist und seine Insassen zum Lebensunterhalt auf ihre Verproviantirung angewiesen sind. Das ohnehin einsam gelegene Kloster ist mit seinen Mönchen bis zum Thauwetter von der Welt ganz abgeschlossen. Seit heute hat sich wieder ein starker Sturm erhoben und man befürchtet, daß er noch mehr Schnee bringen werde.

♁ **Aus Baden,** 19. Jan. Vor wenigen Tagen sind endlich die lange erwarteten neuen preußischen Lehrpläne für Mittelschulen (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen) veröffentlicht worden. Sie sind in gar mancher Beziehung außerordentlich interessant. Für heute sei nur ein Punkt hervorgehoben und dies wesentlich wegen der Nutzanwendung, welche wir für unsere badischen Verhältnisse daraus herleiten können. Vor jetzt 10 Jahren wurden in den 9 Klassen der preußischen Gymnasien im Ganzen 86 Wochenstunden Latein unterrichtet, und diese Zahl wurde von vielen Seiten als Mindestzahl von Wochenstunden angesehen und als unbedingt erforderlich verlangt, so daß eine Verminderung hierin das Gymnasium „degradiren" müsse. Und heute? Die neueste preußische Verordnung setzt nur noch 62 Wochenstunden für Latein an, und man wird ihr wohl glauben dürfen, daß auch mit dieser um fast 30 Proz. geringeren Stundenzahl auszukommen ist, ohne die wesentlichen Ziele des Gymnasiums zu schädigen. Freilich, die unnöthige und durchaus unzeitgemäße Quälerei mit den verrufenen lateinischen „Aufsätzen" muß jetzt aufhören, eine Einrichtung übrigens, welche Süddeutschland überhaupt nicht gehabt hat. Aber auch das übermäßige Betreiben des lateinischen „Stiles" und seine bevorzugte Anrechnung beim Zeugniß muß jetzt eingeschränkt werden. Und wenn die preußische Schulverwaltung glaubt, ein solches Kürzen des alten lateinischen Zopfes vor ihrem Gewissen verantworten zu können, so sollte man meinen, daß in dieser Beziehung auch in die badischen Gymnasien etwas Aenderung kommen dürfte. Bei uns sind immer noch 72 Wochenstunden für Lateinunterricht angesetzt — warum sollten nicht auch wir mit 62 Stunden auskommen? Man versuche es, und die Güte der Einrichtung wird sich bald herausstellen.

* **Aus Baden,** 23. Jan. Bei der in Meßkirch stattgehabten Gemeinderathswahl wurden die bisherigen Gemeinderäthe wiedergewählt. — Der Konsumverein in Ittlingen, e. G. m. u. H., hat sich durch Beschluß der Generalversammlung aufgelöst. — In der Freiau in Freiburg wurden zwei Arbeiter in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Es handelt sich um Kohlengasvergiftung, hervorgerufen durch eigene Unvorsichtigkeit. Die beiden Verunglückten befinden sich in der Pflege des klinischen Spitals. — Bei der Durchsuchung des in Konstanz verhafteten Otto Gerspacher aus Manbach fand sich bei ihm eine schwere goldene Uhr sammt Kette, die aus dem großen Diebstahl in Rixheim (Oberelsaß) herrühren sollen. Gerspacher ist ferner verdächtig, Urheber der Brände in Rheinweiler, Auggen, Biengen zu sein und auch einen Eisenbahntransport auf der Strecke Basel-Freiburg gefährdet zu haben. — Im Amtsgefängniß in Durlach erhängte sich der wegen Diebstahls in Untersuchung befindliche Sohn eines Rathschreibers.

Personalnachrichten

Aus dem Bereiche der großh. Zollverwaltung.

Uebertragen:

Dem Finanzgehilfen Georg Creuzbauer die dritte Gehilfenstelle beim Hauptsteueramt Karlsruhe.

Versetzt:

Zollverwalter Fridolin Bosch in Oehningen nach Bruchsal. Zollverwalter Valentin Häfner in Bruchsal nach Oehningen. Grenzaufseher Franz Sales Mauz in Lörrach nach Konstanz. Grenzaufseher Alois Haas in Stetten nach Lörrach. Grenzaufseher Wilhelm Schindler in Osteringen nach Stetten.

Aus dem Bereiche der großh. Domänendirektion.

Zugewiesen:

Die Forstpraktikanten König in Offenburg der Bezirksforstei Offenburg; Killius in Kippenheim dem Bureau für Forsteinrichtung bei großh. Domänendirektion hier; Battlehner in Karlsruhe der Bezirksforstei Karlsruhe; Reiß in Karlsruhe der Bezirksforstei Wolfach; Fieser in Karlsruhe der Bezirksforstei Gernsbach.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg,** 20. Jan. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Infolge vermehrter Zufuhren vom Lande und weiterer Ankünfte russischer Hopfen in transit machte sich ein ziemlich starkes Angebot bemerkbar und mußten daher die Preise für alle Sorten um 5—8 Mk. nachgeben. Nur bessere Spalter konnten ihre frühere Notirung behaupten. Die Umsätze in der ersten Wochenhälfte bezifferten sich auf 500 Ballen, welche größtentheils für Export Verwendung fanden. Es wurden bezahlt: Markthopfen M. 115—122. Gebirgshopfen 125—128. Hallertauer 122—135. Siegel 130—140. Württemberger 125—135. Spalter 135—155. Russen vernachlässigt.

Mannheim, 22. Januar. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse ist anhaltend geschäftslos. Es notiren: Westeregeln Alkali-Aktien 98 B. Pfälzische Bank-Aktien 111.50 Bf.

Frankfurt a. M. 22. Jan. Die Vorliebe der Spekulation für Bankaktien trat auch heute wieder mit großer Entschiedenheit hervor und die leitenden Papiere dieser Gattung standen im Mittelpunkt des ziehmlich regen Verkehrs und verzeichneten neue nennenswerthe Preissteigerungen. Die Festigkeit übertrug sich indeß auch auf weitere Marktgebiete. Die große Geldflüßigkeit und die Thatsache, daß die Reichsbank wieder unter Banksatz Diskonten im offenen Markte ankauft, wirkten stimulirend. Oesterr. Bahnen waren heute gefragt und höher und besonders Nordwestwerthe fanden gute Beachtung. Schweizer. Bahnaktien zogen gleichfalls etwas an, lagen aber ruhig. Ebenso fand in deutschen Transportwerthen kein erwähnenswerther Umsatz statt. Matt lag nur das Gebiet der Montanwerthe; auf Kohlenaktien unternahm die sonst auf allen Gebieten in die Enge getriebene Gegenmine wiederum einige ziemlich schwächliche Angriffe. Fest sprachen sich ausländische Rentenpapiere aus, die ziemlich lebhaft umgesetzt wurden. Schluß günstig. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main,** 22. Januar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 259⅜—¼—260—¼—259½ bez., Diskonto-Kom. 179.40—30—80—70—75 b., Handelsgesellschaft 134.10—30 bez., Darmstädter B. 123.50—60 b., Dresdener 137.75 bez., Länderbank —.— bez., Wiener Bankverein — bez., Effekten. —.— b., Intern. B. —.— bez., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 109.10 b., Nationalbank f. D. — b., Staatsbahn 256½—⅜—½—¼ bez., Lombarden 84—⅛—83¼ b., Lübecker — b., Marienburger — b., Duxer 458 bez., Elbthal 205⅝ b., Nordwest 185¾ bez., Böhm. Nordb. 163⅜ bez., Galizier — bez., Heidelberg-Speyer 41 b., Gotthard 138.80 bez., junge Gotthard — b., Zentralbahn 129.50—90 bez., Nordost 108.80—109.10—109 bez., Union 68.10 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 53.30 bez., do. Stamm 54.50 bez., do. Genußscheine —.— bez., Nordd. Lloyd — b. G., Konkordia — b., Bochumer 115.50 b., Edison —.— bez., Laurahütte 111.60 b., Gelsenkirchen 136.80 b., Guanowerke —.— bez., Harpener 147.40 b., Hibernia 127.80 bez., Kourl — b., Dortmunder -- b., La Veloce 69.80 bez., Alpine 56.40—56—20—54.70—80 b., Weiler 136 b., Aegypter — b., Ungarn 93.15 b., Mexikaner — b., 6pr. do. — bez., Türk. Zoll 88.10 b., Portugiesen 28.90—29—28.80 bez., 4½pr. do. —.— bez., Spanier — bez., Türken Loose 21.45 bez., 1860er Loose 124.60 bez., Italiener 91 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 259¾. Diskonto-K. 179.60.

Mannheim, 22. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21.60, Mai 22.05. Roggen für März 22.20, Mai 22.10. Haber für März 14.80, Mai 15.55. Welschkorn für März 13.—, Mai 12.65. Stimmung beh.

* **Berlin,** 22. Jan. Spiritus 50r hier 66.70, 70r hier 47.20, für Jan.-Febr. 46.60, Juli-Aug. 47.90.

* **Hamburg,** 22. Jan. Kaffee: Good average Santos für Jan. 68¾ Pf., ditto für Mai 62½ Pf.

* **Bremen,** 22. Jan. (Erdöl.) Standard white hier 6.80. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34½.

* **Antwerpen,** 22. Jan. (Erdöl.) Gereinigtes 16⅔, für Jan. 16½, Febr. 16—, Sept.-Dez. 16—. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, disponi. 85¼ Fr.

* **Amsterdam,** 22. Jan. Bankazinn 55—, Billitonzinn 54—.

* **Liverpool,** 22. Jan. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 38,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner höher, Surats niedriger.

* **London,** 22. Jan. Silber 42 9/16.

* **Glasgow,** 22. Jan. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 47 Sh. — d.

♁ **Paris,** 21. Januar. (Viehmarkt von La Villette. Verkauf still und mit leichter Hausse für Großvieh schlecht Kälber, schwierig und mit leichtem Preisrückgang für für Hämmel, langsam für Schweine. Zugetrieben: Ochsen 1642, Preise: 1. S. 1.54, 2. S. 1.40, 3. S. 1.20; Kühe 528, Preise: 1. S. 1.50, 2. S. 1.34, 3. S. 1.06; Stiere 150, Preise: 1. S. 1.34, 2. S. 1.30, 3. S. 1.06; Kälber 1467, Preise: 1. S 2.10, 2. S. 1.90, 3. S. 1.70; Hämmel 9843, Preise: 1. S. 1.98, 2. S. 1.86, 3. S. 1.62, Schweine 5228, Preise: 1. S. 1.30, 2. S. 1.28, 3. S. 1.09.

Städtisches.

Schm. **Karlsruhe,** 22. Jan. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute.) Der Entwurf eines Ortsstatuts über das Begräbnißwesen wurde in der heute Vormittag abgehaltenen und Nachmittags fortgesetzten Sitzung berathen und festgestellt. Derselbe soll nunmehr dem Bürgerausschuß mit Antrag auf Zustimmungsertheilung unterbreitet werden. — Herr Stadtrath Müller wird zum Mitglied der städt. Archivkommission ernannt. — Nach Mittheilung des Hochbauamts beträgt der Aufwand für Erbauung des Luisenhauses 209,485 M. 8 Pf., bewilligt waren 209,500 M. — Die Vornahme der Ersatzwahl für die verstorbenen Stadträthe Römhildt und Vierordt wird auf Donnerstag, den 28. Januar, von 3—4 Uhr Nachmittags, anberaumt. — Im Jahre 1891 hielt der Stadtrath 50 Sitzungen ab. Der Bürgerausschuß hatte 8 Sitzungen und erledigte in denselben 36 Gegenstände. Die verschiedenen städtischen Kommissionen hatten zusammen 217 Sitzungen, darunter der Armenrath 25, die Baukommission 45, die Vermögenszeugnißkommission 25, die Krankenversicherungskommission 11, die Krankenhauskommission 8, die Schulkommission 11, der Orts-Gesundheitsrath 10, der Verwaltungsrath der städtischen Spar- und Pfandleihkasse 12, der Verwaltungsrath der städtischen Hypothekenbank 6, die Gas- und Wasserwerkskommission 5, die Stadtgartenkommission 9, die Kassen- und Rechnungskommission 3, die Archivkommission 4. Der gesammte Geldverkehr betrug bei den unter Verwaltung des Stadtrechners stehenden Kassen 11,175,320 M., bei den dem Armentaxerechner unterstehenden Kassen 738,000 M., bei der Krankenversicherungs- und Krankenhauskasse 1,147,519 M., bei der Spar- und Pfandleihkasse einschließl. Schulsparkasse und Hypothekenbank 8,271,889 M., bei der Gas- und Wasserwerkskasse 3,648,022 M. und bei der Schlacht- und Viehhofkasse einschließlich der Verbrauchssteuerkasse 1,070,329 M., im Ganzen also 26,051,079 M. Beim Standesamt wurden angemeldet: Geburten 2271, Todesfälle 1533, Eheschließungen 715. Die Zahl der in den Feuerversicherungsbüchern zum Eintrag gekommenen neuen Fahrnißversicherungen beträgt 2093. Der Brandversicherungsanschlag der Gebäude hiesiger Stadt beläuft sich auf 137,911,320 M. Beim Bürgermeisteramt waren 1590 Zivilprozesse anhängig; dieselben wurden erledigt: durch Abweisung 114, durch Verurtheilung 1013, durch Vergleich 438 und durch Klageverzicht 25. Zahlungsbefehle wurden erlassen 3243, Vollstreckungsbefehle 1257; widersprochen wurden 481 Zahlungsbefehle. Berufungen fanden 123 statt, bei 16 wurde das Erkenntniß bestätigt, bei 9 abgeändert, 21 wurden durch Vergleich erledigt und 32 für beruhend erklärt. Sühneversuche fanden 279 statt, gelungen sind 67, mißlungen 241, beruhend 71. Das gewerbliche Schiedsgericht behandelte bis zu seiner Ersetzung durch das Gewerbegericht — 2. Sept. — in 38 Sitzungen 156 Prozeßfälle. Es wurden erlassen: abweisende Erkenntnisse 23, verurtheilende Erkenntnisse 66; Vergleiche fanden 53 statt und 14 wurden durch Verzicht auf die Klage erledigt. Bei 9 ausgeführten Berufungen wurden 1 Erkenntniß bestätigt, 2 abgeändert, 3 durch Vergleich erledigt und 1 für beruhend erklärt. Das neu gebildete Gewerbegericht behandelte in den letzten 4 Monaten des Jahres 1891 in 19 Sitzungen 156 Zivilprozesse; hiervon wurden durch Urtheil entschieden 93, durch gerichtlichen Vergleich 19, durch außergerichtliche Erledigung 21, beruhen blieben 16, in das Jahr 1892 gingen über 7.

≋ **Karlsruhe,** 22. Jan. Im Schwarzwaldverein hielt in dieser Woche Herr Kaufmann Vater einen Vortrag über „Kapland und dessen Bewohner". Der Redner, welcher lange Jahre unter den Kaffern und Hottentotten gelebt hatte, erwähnte, daß die Weißen die Farbigen verachten. Der Appetit der Hottentotten sei unglaublich, 14 Farbige verspeisten in zwei Tagen einen ganzen Ochsen, wonach dieselben wieder sechs Tage ohne feste Nahrung blieben. Die Kaffern kaufen ihre Frauen, der Preis sei 150 bis 200 Mark oder zum z. B. 20 Rollen Tabak. Die Engländer behandeln die Kaffern roh, tausende seien zu Wegbauten gepreßt und verrichten unter Ketten ihre Arbeiten. Bei Fluchtversuchen werde Jeder unbarmherzig niedergeschossen. Interessant ist, daß trotz des heißen Klimas im April Eis und Schnee sich bilde; auch haben die schwarzen Berge ewigen Schnee. An Thieren werde der Strauß der Federn wegen gezüchtet. Der ganze Federnhandel sei in Händen der Juden. Viel gezüchtet werden Fettschwanzschafe, Ziegen, Pferde, Esel, Rinder. Redner gab zum Schluß eine interessante Schilderung über die vielen Giftschlangen, Tigerjagden, über das schwierige Reisen in den Steppen und Wüsten. Reicher Beifall belohnte den Redner. Am nächsten Donnerstag wird Herr Rechnungsrath Albicker über seine Reisen in Spanien und Afrika vortragen, wozu außer den Mitgliedern auch die Freunde und Gönner des Vereins Zutritt haben. Lokal: Nebenzimmer des Hotel Thannhäuser.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Sonntag, 24. Jan. 15. Ab.-Vorst. (Wegen Erkrankung des Herrn Rosenberg statt v. Postillon Lonjumeau und Puppenfee:) „Durch's Ohr", Lustspiel in 3 Akten von Jordan. „Sonne und Erde." Ballet in zwei Abtheil. (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 26. Jan. 14. Ab.-Vorst.: „Daheim", Schauspiel in 1 Akt nach O. Feuillet's „Le village" von Wilhelm Wolf. „Jugendliebe", Lustspiel in 1 Akt von A. Wilbrandt. „Die Hochzeitsreisenden", Lustspiel in 1 Akt von Emil Pirazzi. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kammermusik: Samstag, 23. Jan., Abends 7 Uhr, zweiter Kammermusik-Abend im Foyer des großh. Hoftheaters.

Museumssaal: Montag, 1. Februar. „Die Winterreise", ein Liedercyklus, gesungen von Herrn A. Römhildt und Frau J. Uzielli.

Eintrachtsaal: Samstag, 23. Jan., Abends 7½ Uhr, Vorstellung der Künstler Lane und Frau Ney auf dem Gebiete des Somnambulismus.

Festhalle: Montag, 25. Jan., Abends 8¼ Uhr, im großen Saale Kaiserkommers der Studierenden der techn. Hochschule.

Festhalle: Sonntag, 24. Jan., Nachmittags 4 Uhr, Konzert der Grenadierkapelle.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vorträge.

Evangelischer Bund: Sonntag, 24. Januar, Abends 6 Uhr im großen Rathhaussaal. Vortrag des Herrn Pfarrers Glock aus Zuzenhausen über: „Das christliche Familienleben auf evangelischer Grundlage." Jedermann ist dazu freundlich eingeladen.

Großer Rathhaussaal: Mittwoch, 27. Januar, Abends 8 Uhr, Volksvorlesung des Herrn Dr. Manz über Werke vaterländischer Dichter.

Vereine.

Museum: Samstag, 23. Januar, Abends 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
21. Jan. Nchs. 9U.	753 9	— 9,0	1 5	66	NO	klar	—
22. Jan. Mrgs 7U.	754 7	—13 4	1 3	80	„	„	—
Mtgs 2U.	754 3	— 3,8	2,0	58	E	bedeckt	—

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Das Barometer ist seit gestern in Süddeutschland um Weniges gestiegen; die nordwestliche Depression ist indessen ostwärts fortgeschritten, was bei uns voraussichtlich Trübung bei sonst trockenem, etwas wärmerem Wetter veranassen wird.

Konkurseröffnungen.

Bloch, Leopold, Bankgeschäft in Karlsruhe, Eröffnungstermin 19. Jan., Anmeldefristablauf 7. März. 1. Gläubigerversammlung 12. Febr., Prüfungstermin 28. März.

Wolf, Wilhelmine, Handelsfrau in Karlsruhe, 19. Jan., 22. Febr., 8. Febr., 7. März.

Riedel, Anton, Bilderhändler in Mannheim, 20. Jan., 11. Febr., 19. Febr., 12. Febr.

Schmieder, Emil Adolf, Zeichenlehrer Eheleute in Mannheim, 18. Jan., 5. März, 13. Febr., 22. März.

Kühn, Christian, Wwe., Christine, geb. Gropp, in Brötzingen, A. Pforzheim, 20. Jan, 19. Febr., 1. März, 1. März

Bad. Maxau, 22. Jan. Wasserstand des Rheins 3 M. 45 C., gef. 5 C.

Gestorben.

Eisingen, 21. Jan. Bauer, Rosina, geb. Klingel, 63 J.

Görwihl, 21. Jan. Huber, Karl Otto, Kaufmann, 32 J.

Heidelberg, 22. Jan. Arnold, Adelheid.

Kappel, 20. Jan. Straub, Wilhelm, 60 J.

Pfaffenroth, 18. Jan. Herm, Anna, geb. Stranz, 52 J.

Trasadingen, 20. Jan. Zimmermann, J. J., Posthalter, 69 Jahre.

Tiefenhäusern, 21. Jan. Ebner, Maria, geb. Müller, 60 J.

* Bremen, 21. Jan. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Werra am 17. d. M. in New-York angekommen; Eider am 18. d. M. in New-York angekommen; Havel am 20. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Köln am 19. d. M. in Antwerpen angekommen; München am 19. d. M. in Antwerpen angekommen; Graf Bismarck am 26. d. M. in Bahia angekommen; Darmstadt am 8. d. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 8. d. M. in Bahia angekommen; Weser am 20. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Stuttgart am 14. d. M. in Hongkong angekommen; Bayern am 16. d. M. in Singapore angekommen; Karlsruhe am 21. d. M. in Southampton angekommen; Kaiser Wilhelm II. am 18. d. M. in Colombo angekommen; Habsburg am 13. d. M. in Adelaide angekommen; Hohenstaufen am 16. d. M. in Aden angekommen.

Bei der Vaterländischen-Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende 1891 ein 1750 neue Anträge über 8,217,348 Mk. Kapital, wovon 1345 Anträge über 6,540,971 M. Kapital u. 3978 M. j. Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand bezifferte sich Ende 1891 auf 10594 Policen über 52,515,175 M. Kapital und 39305,26 M. j. Rente. In der Unfallversicherungs-Abtheilung stieg die Prämien-Einnahme mit Ende 1891 auf 237,218,01. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beträgt Ende 1891 mehr als 19,3 Millionen Mark.

(Deutsche Anti-Sklaverei-Lotterie.) (2. Klasse.) Bei der am 21. Januar fortgesetzten Ziehung fielen 1 Gewinn von 50,000 M. auf Nr. 22105. — 1 Gewinn von 25,000 M. auf Nr. 185524. 1 Gewinn von 20,000 M. auf Nr. 9072. 1 Gewinn von 10,000 M. auf Nr. 41922. 2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 6432 53863. — 6 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7862 34723 88025 154099 167498 188162. — 8 Gewinne von 2000 M. auf Nr. 27937 37329 70852 78500 118071 179471 180236 197034. — 18 Gewinne von 1000 M. auf Nr. 5976 14598 20772 40138 50509 56244 69712 94475 99587 118000 127776 131911 146201 157032 178236 181042 190601 194982. 41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1601 2048 2681 7594 12532 12907 14452 16790 27481 30999 33314 35137 35590 39348 40339 43280 48140 52609 59739 65255 69487 87143 88548 94324 103289 107913 108961 113529 113658 117597 118587 124927 135180 139725 144543 144736 146678 148549 164888 181854 195071.

(Ohne Gewähr.)

(Stadt Paris 400 Fr.-Loose vom Jahre 1871.) Ziehung am 20. Januar. Auszahlung am 5. Februar 1892. Hauptpreise: Nr. 348976 à 100,000 Fr. Nr. 1249194 290595 à 500,000 Fr. Nr. 110179 343761 361347 633919 725911 758745 763134 956403 995539 1264403 à 10,000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 1000 und 400 Fr. (Ohne Gewähr.)

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—10

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

266.2.2 Wir versteigern
Montag, den 25. d. M., Vormittags 8 Uhr
beginnend, in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Ettlinger Wegübergang, die im 4. Quartal 1890 eingelieferten Fundgegenstände und Frachtgüter,
Nachmittags 3 Uhr, bei unserem Oelkeller (Zusammenkunft am Rüppurrer Bahnübergang) 50 Fässer Trüböl.
Karlsruhe, den 18. Januar 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Arbeitvergebung.

286.4.1 Für den **Neubau der protestantischen Kirche in Badenweiler** soll die **Steinhauerarbeit, Grab-, Versetz- und Maurerarbeit** im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden. Für die Steinhauerarbeit sind **rothe** Sandsteine verlangt; die Submission auf die Grab-, Versetz- und Maurerarbeit wird zum **zweitenmale** aufgelegt, weil der Wenigstnehmende in der ersten Auflage beim Vertragsabschluß die von ihm angebotenen Preise nicht einhalten zu können erklärte.

Die Werkzeichnungen zur Kirche im Maßstab 1:25 sind vom 25. Januar bis 13. Februar d. J. zu den üblichen Bureaustunden bei Großh. Baudirektion und bei Großh. Bezirksbauinspektion Lörrach aufgelegt, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Letztere sind längstens **am 13. Februar d. J., Abends 6 Uhr, bei dem Sekretariat der Baudirektion versiegelt abzugeben.**

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Karlsruhe, den 24. Januar 1892.
Großh. Baudirektion
Dr. Josef Durm.
vdt. Martin.

Steigerungs-Ankündigung.

Samstag, den 6. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,
wird im Kommissionszimmer des Rathhauses in Karlsruhe die nachbeschriebene, dem Kohlenhändler Erhard Götz in Flehingen gehörige Liegenschaft der Gemarkung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Anschlag **nicht** geboten wird.
N.H.B. XVI 3139.

Das in der Karlstraße dahier unter Nr. 73, einerseits neben Bäcker Gustav Kern, anderseits neben der Stadtgemeinde Karlsruhe gelegene Anwesen, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus mit Schuppen nebst dem Grund und Boden von 6,08 Ar Flächeninhalt, geschätzt zu . . . . . . 14,000 M.

Die näheren Steigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Amtszimmer — Kaiserstraße Nr. 117 hier — eingesehen werden.
Karlsruhe, 8. Jänner 1892.
C. Fraeulin,
Gr. Notar. 295.1

Stipendienvergebung.

293.2.1 Aus der Regine Nathan Levis Stipendienstiftung für unbemittelte, gut beleumundete und würdige **badische jüdische** Studirende sind im März d. J. 2 Stipendien von je 130 M. zu vergeben.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Studienzeugnisse, sowie eines Armuths- und eines Leumundszeugnisses bis längstens 15. Februar d. J. hierher einzureichen.
Karlsruhe, 20. Januar 1892.
Der Synagogenrath.

Holzversteigerung

297.1 Von Großh. Bezirksforstei Offenburg werden aus dem Domänenwald Brandeck am
Freitag, den 29. Januar, Morgens ½10 Uhr,
in der **Laube** zu Zell-Weierbach mit Borgfrist versteigert, mit Abfuhr nach der Station Offenburg:

18 fichtene Bauholzstämme, 57 fichtene Gerüststangen, 1750 fichtene Hopfenstangen I., 725 II., 400 III. Klasse, 1245 Baumpfähle, 625 Rebstecken, 150 Bohnenstecken, 177 Ster fichtenes **Papierholz** in mehreren Loosabtheilungen, 308 Ster fichtene und lärchene Rollen.

Der Waldhüter **Dufner** zu Zell Weierbach zeigt das Holz auf Verlangen vorher vor.

Colonialwaaren-Geschäft

mit 3stöck. klein. Hause, **an frequent. Straße der Stadt Freiburg, in flottem** Betriebe, mit **nachweisb. sich. Umsatze,** ist wegen Todesfalles des Eigenthümers **unt. günst. Beding.** mit Antritt nach Wunsch zu verkaufen. Näheres bei 201.3.3
S. Vetter, Freiburg i. B.

Gasthof,

ein, mittleren Ranges, **an bester und belebtester Straße** der Stadt **Freiburg i. Br.,** mit **hübschen Wirthschaftsräumen,** 27 Fremdenzimmern, **das ganze Jahr aus** Stadt und Land **bestens** besucht, mit **bedeut. nachweisb. Wein-, Bier- u. Speiseverbrauch,** ist unter **sehr günst. Beding.** zu verkaufen und **tüchtigen, vermögl. Wirthsleuten** bestens empfohlen werden. Näheres bei 179
S. Vetter in Freiburg i. B.

Himmelheber & Vier,

Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—10
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Deutsche Bekleidungs-Akademie

Frankfurt a. M.
Zuschneidelehranstalt mit Stellenzuweisung für Directricen u. Zuschneider. 1500 ausgeb. Schnellcurse 1—2 Wochen. Prospecte durch Director **Martens.** 8458.52.28

Festhalle-Maskenball

KARLSRUHE

Samstag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr.
Prämiirung der schönsten und originellsten Einzelkostüme und Gruppen. 278.1

Markgräfler Weinversteigerung

304.3.1 Erbtheilung halber lassen die unterzeichneten Erben der Firma **Wilhelm Blankenhorn senior** in **Müllheim i. Brg.**
Mittwoch, den 17. Februar 1892, Nachmittags 2 Uhr,
im **Löwensaale** dahier
circa 800 Hectoliter naturreinen Markgräfler Wein
der Jahrgänge 1834, 1859, 1868, 1870, 1883, 1884, 1886, 1887, 1888 u. 1890 öffentlich versteigern.
Müllheim i. Brg., den 24. Januar 1892.
Frau Wilhelm Blankenhorn sen. Wwe.
Dr. Ernst Blankenhorn, Bürgermeister.
Otto Blankenhorn.

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,

F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein
Grosses Lager
von 1411.52.44
Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, den 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr:

Konzert,

Unsere Walzer-Könige,
gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Musikdirigent: **Adolf Boettge.**
Eintritt: Abonnenten 20 Pf.,
294.1 Nichtabonnenten 50 „
Programm enthält die beliebtesten Walzer. Besonders zu beachten: Neuester Walzer aus „Ritter Pasman" von Strauß und großes Potpourri: „Carnevalsbelustigungen".

Brauerei Schrempp, Waldstraße.

Karlsruher Colosseum.

Sonntag, den 24. Januar 1892:
2 Grosse Gala-Vorstellungen
von nur Künstlern I. Ranges.
(Nicht zu vergleichen mit Tingl-Tangl.)
Anfang 4 und 8 Uhr.

NB. Ich mache dem geehrten Publikum bekannt, daß von heute ab jeden Sonntag von 11—12 Uhr an der Cassa Billet-Vorverkauf stattfindet.

Dutzendkarten im Vorverkauf zu haben bei Herren **Schneider** und **Springer,** Cigarrenhandlungen.
301.1 **Die Direktion.**

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Säfteverderbniß, Frauenkrankheiten rc. Mäßige Preise.
Prospect frei.
Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
Dresden-N., Bachstraße 8. 294.1.2
Neueste Schrift:
Dr. Kles' Diätetische Kuren,
nebst Erörterungen über Schroth'sche Kur.
8. Aufl. Preis 2 Mk., durch jede Buchhandlung, sowie direct.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,

übernimmt, wie seit Jahren, **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige, zu Hause **nicht gutthuende, unfolgsame u. unfleissige** Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte. 198

Elektro-technische Anstalt
und physikalisch-feinmechanische Werkstätte
Ottomar Wolf,
Erbprinzenstr. 10, **Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 10.
Electr. Telegraphen-, Signal- u. Telephonanlagen
jeder Art und Größe. 1602.50.43
Electr. Beleuchtungs-Anlagen
jeden Umfanges mit Glüh- und Bogenlicht.
Apparate für Electro-Medizin und Galvanoplastik etc.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik

vorm. Gschwindt & Comp.,
KARLSRUHE (Baden),
liefert ***Werkzeugmaschinen*** für
Metall- u. Holzbearbeitung
nach den neuesten Constructionen in saubersten u. genauester Ausführung, als:

Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, horizontale und vertikale Bohr- u. Fraismaschinen, Pressen, Scheer- und Lochmaschinen, Schleifmaschinen u. s. w.

Holzbearbeitungsmaschinen für Bau- und Möbelschreinereien, Parketfabriken, Glaser- u. Wagnerwerkstätten, Maschinen zur Kistenfabrikation, sowie zum Zerkleinern von Brennholz. 4170.52.22

Selbstthätige, patentirte Kesselspeisepumpen zum Speisen von einem oder mehreren Kesseln gleichzeitig.

Verloosung Württ. Staatsobligationen

Die Versicherung gegen die am 25. Januar stattfindende Verloosung übernimmt zu der billigsten Prämie
Albert Schwarz, Bankgeschäft,
178.3.3 **STUTTGART, Kronenstrasse 33.**

156.8.2
Schutz-Marke UNIVERSAL UNTER KLEIDER
Vor Nachahmung gesetzlich geschützt.
Dr. Bilfinger
Neu! Sanitätsrat Dr. Bilfinger's Neu!
Universal-Unterkleidung
übertrifft wegen ihres eigenartigen Gewebes an sanitärer Wirkung alle Unterkleider der Neuzeit, geht in der Wäsche nicht ein ist dauerhaft, angenehm weich und dabei billig.
Gegen Nachahmung gesetzlich geschützt
Niederlagen in allen besseren Strumpfwarenhandlungen.
Alleinige Fabrikanten **Mattes & Lutz,**
Besigheim (Württemberg).

Qualitäts-Cigarren.

Billige Preise. Bedienung streng reell.

	per 100 Stück.
Moneda, kräftig,	M. 4.50,
Iris, mittelstark,	„ 4.50,
Bianna, kräftig,	„ 4.50
Waidmannsheil, kräftig,	„ 5.70,
Fortschritt, mittelstark,	„ 5.50,
Titania, „	„ 5.50
Piloto, „	„ 5.50,
Finezzo, „	„ 5.60,
Norma, mild,	„ 6.50,
Mexiko-Cigarren von	„ 7.50
bis	„ 20.—,
Felix-Brasil-Cigarren v.	„ 5.50
bis	„ 8.—,
Neu-Guinea Cigarren v.	„ 6.—
bis	„ 15.—.

Nicotingiftfreie Cigarren (von Aerzten empfohlen) von M 6—8 per 1/10.
Habanna Cigarren v. M. 8.—25,
1891er Habanna-Import von M. 130 bis M. 1000.
Ausländ. u. inländ. Cigaretten empfiehlt 241.—1
Karl Kornsand,
Karlsruhe, Kreuzstraße 31,
Cigarren-Engr.- u. Dét.-Gesch.

כשר Speise-Restaurant.

197.3.3 Bringe hiemit zur gefälligen Anzeige, daß neben meiner **Metzger-** und **Wurstlerei** ein **Speise-Restaurant** errichtet habe. Warme und kalte Speisen werden zu jeder Tageszeit à la carte unter promptester Bedienung verabreicht.
A. Richheimer jr.,
Metzger der israelitischen Religionsgesellschaft.
Karlsruhe (Baden),
53a 1 Tr. Zähringerstr. 53a 1 Tr.

Sichere Existenz.

291.2.1 Mein am Marktplatz dahier, in bester Geschäftslage der Stadt gelegenes Haus, mit Hof und Hinterbau, in welchem seit circa 36 Jahren ein lucratives Eisen- und Metallwaarengeschäft betrieben wurde, welches sich auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb eignet, suche ich zu billigem Preis unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Marg. Meissner Wwe.,
Marktplatz 7, I. Etage,
Heidelberg.

Für Brauer!

293.3.1 Ein Flächenberieselungs-Bierkühler, stündliche Leistung 20—25 Hekto auf 4° R kühlend, haben wegen Anschaffung eines größeren Apparats preiswerth zu verkaufen. Apparat ist erst 2 Jahre im Gebrauch und gut.
Gebrüder Kusterer, Karlsruhe.

San.-Rath 5625
Dr. Aschendorfs
Hörrohr

f. Schwerhörige, pat. in viel. Ländern. Bezug gegen Nachn. von Mark 20 u. Versandspesen d. **Nic. Henzel,** Civil-Ingenieur, **Wiesbaden.** Prosp. frco. Wiederverkäufer ges.
Neu!

Gebr. Windecker,

14 Akademiestraße 14, **Karlsruhe.**
Verpackung von Fracht und Umzugsgut, Transport von Mobilien, Gütern, und Spedition nach allen Orten unter Garantie für gute Ankunft, Aufbewahrung in hellen, trockenen Räumen.

Spezialgeschäft:
Ausführung von Uebersiedlungen von Ort zu Ort mit Möbelwagen **per Schiff** und **Eisenbahn ohne Umladung.** Solide Preise. Reelle Bedienung. Volle Garantie. 2447.—37
Referenzen von hohen und höchsten Herrschaften.

Klavierunterricht,

nach bewährter Methode, wird gründlich ertheilt bei mäßigem Honoraranspruch.
Adresse zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 233.4.2

Geld findet Jedermann z. Hypothek. u. jed. Zweck billig. Ford. Statuten umsonst. Adr. **D.C.** Berlin-Westend. 214.12.6

Heirath. Die größte Zeitung für **reiche Heirath** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstr. 7. Versand: sofort an Herren u. Damen discret. 110.14.7

Cigarren.

Claressa	pr. 100 St. M. 5.50.
Flor de Rivero	„ „ „ „ 6.50.
Elvira	„ „ „ „ 7.50.
Permanente	„ „ „ „ 9.—.

sämmtliche Sorten gut gelagert, empfehlen 5292.—11
Max Levisohn & Cie., Karlsruhe.

274.2.1 Wegen Trennung meines Detail-Geschäftes vom Engros-Geschäfte beabsichtige ich mein seit alter Zeit bestehendes
Detail-Geschäft
(gemischtes Waaren-Geschäft)
zu verkaufen
oder zu vermiethen. Großes modernes Ladenlokal, sowie die übrigen Räume eignen sich auch für jeden anderen Betrieb. Gutsituirte Selbstreflektanten erhalten auf Anfrage nähere Auskunft.
Bühl (Baden).
Jac. Wenk.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfreie Stellenvermittelung.
Im 1891 wurden 281.1
9128 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen und
3695 Stellen besetzt. Ende 1891 blieben
654 Vakanz-Aufträge schwebend.
Die **Mitgliedskarten** für 1892 und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur **Einlösung** bereit.
Nach dem **1. Februar** ist **Verzugsvergütung** laut Statut zu entrichten.
Der **Eintritt** kann **täglich** erfolgen.

Für ein junges Fräulein aus guter Familie wird
Stellung
in besserem Hause zu Kindern gesucht. Dieselbe kann die Beaufsichtigung der Schulaufgaben, bezw. deren Nachhilfe leiten und würde sich nebenbei auch im Hauswesen gerne nützlich machen. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 292.2.1

243.11.4 **Jeder findet sof. Stellung. Ford. Stell.-Courier, Berlin-Westend.**

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutsch. 4 Reichs-Anl. M.	107	10690
„ 3½ „ „	9910	—
„ 3 „ „	8410	—
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10690	10680
„ 3½ „ „	—	9930
„ 3 „ „	8410	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	—	10180
„ 4 „ Obl. fl.	—	10620
Württ. Obl.	10150	—
„ 4 v. 75/80 M.	104	—
„ 4 v. 81/83 „	10500	—
„ 4 v. 85 u. 87 „	10550	10540
„ 4 v. 1891 „	—	10670
„ 3½ v. 88 u. 89 „	9930	—
„ 3½ „ „	98	9790
Baden 4 Obl. fl.	10240	—
„ 4 ditto M.	10490	10480
„ 4 v. 1886 M.	10670	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10390	—
„ 4 Oblig.	10470	—
3½ Hamburger St.-Rente	9710	97
5 Griech. E.-B. v. 90 fl. i. G.	6850	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5890
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	96	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	—
„ 5	—	—
„ 4⅕ Silber Rente	8130	8120
„ 4⅕ Papierrente	8060	—
„ 5 v. 1881	8350	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	10585	10570
Ungarn 4 Goldrente	93	—
„ 5 Papierrente	8890	8880
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
„ 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente Lr.	9090	—
„ am. 5 R. S. III u. IV.	88	—
„ 3 Rente	57	—
Rumänier 5 amort. Rente	98	9790
„ 4 am. Rte. v. 90.	8380	8370
6 Russ. Goldanleihe	10390	10387
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6390	—
5 „ „ 3. „	—	6340
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880	9290	9280
4 „ Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1, 2, 89	9380	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9420	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
„ 4 „ 1886	9470	—
Portugiesen 4½ v. 1889	—	5840
„ 3%	2910	—
Serbien 5 Goldrente	8490	9480
„ 5 Eisenbahn	8650	—
Schweden 4 Oblig. M.	10120	—
„ 3½ v. 1890	—	9380
„ 3½	—	9380
„ 3	8400	—
Norw. 3½ Obl v. 1886 M.	—	9450
„ 3 „ 1888	84	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6440	—
Schweiz 3½ Berner	98	—
Egypt. 3½ privileg.	9050	9040
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	9620	9610
N.-Amer.	—	—
„ 4 v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3750	—
Mexiko 6% Anleihe	82	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

4 Frankf. a. M. Lit. R	—	10350
3½ „ Lit. K	9950	9930
3½ „ Lit. N u. Q	—	9820
3½ „ Lit. S.	9820	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ „ „ 1889	—	—
4 Heidelberg v 1882	—	10080
4 „ 1890	10190	—
3 Karlsruhe v. 1886	8680	8670
3 „ v. 1889	8680	8670
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 „ v. 1890	10190	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1882	10210	102
3½ Wiesbaden Obl	97	9680
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14380	—
Frankfurter Bank 3%	138	—
Amsterdamer 4%	15030	15010
Badische Bank 4%	11320	—
5 Basler Bankverein	12420	124
Darmstädter Bank 4%	12260	—
4 Deutsche Bank	15480	15470
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10340
4 Disk.-Komm.-Anth.	17800	—
Mitteld. Kreditb. 4%	99	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	16625
4 Preuß. Bodenkreditb.	11850	11840
Rheinische Kreditb. 4%	11670	11660
Süddeutsche Bank 4%	9990	—
4 Südd. Bodenkreditb.	157	—
Württ. Notenbank 4%	10670	10650
„ Vereinsbk. 4%	12090	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	891	—
*5 „ Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

5 Bad. Anil. u. Soda-F.	26390	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	64
Karlsr. Maschinfabr.	13950	13940
Ettlinger Spinnerei	11050	—
4 Nordd. Lloyd	9650	—
4 Laurahütte	—	11250
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

4 Heidelb.-Speyer Thl.	4010	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	113	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22220	222
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14230	14220
4 „ Nord	11560	—
4 Werrabahn 100	—	7380

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

5 Albrecht in Silb.	77½	—
5 Alföld-Fium. fl. 200	—	175
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	460	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	185	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116½	116¼
5 Siebenbürger i. S.	175⅝	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	—	171⅞
5 Ungar. Gal. I.	172¾	—
5 Ung. Nord-Ost	170¾	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13930	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9460	—
5 Westsicil. E.-B.	—	5850

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1880	8950	8930
4 Elisabet strpfl.	9520	9510
4 „ stfr.	10030	—
4 Franz-Josef	83	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7960	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	7940	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10690	—
5 ditto Lit. B. fl.	92	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10260
3 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10600	10650
4 „ v. 1883 M	10060	10050
3 „ I.—VIII. Em.	8430	8420
3 „ IX.	8160	8150
3 „ v. 1885	8030	—
3 „ Erg.-Netz Fr.	8120	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	107	—
4 ditto	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6890	6880
5 Reichenb.-Pard. stfr.	102	10190
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	—
4 Rudolf versch.	82	—
4 „ in Gold	10020	—
5 Ungarische N.-O. M.	10720	107
5 ditto Galiz. fl.	8730	—
4 Vorarlberger versch.	—	8220
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	64	6390
5 Toskanische C. Fr.	101	10080
4 Gotthardb.	10250	10250
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8950	8940
6 Pac. of Mis. Konsols	10260	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. O.S.A-D	5660	—
3 do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %

4 R.N.-A. St. VIII-Xa.	10170	10160
4 Bay. Verb. Münch.	—	10080
3½ „ „ M.	9380	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10060	—
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10050	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9190	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	—	10110
3½ „ v. 1886	9830	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	10040	—
4 „ S. 47—49	10040	—
4 do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10080	10070
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10110	—
3½	93	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10110	—
4 Württ. Hypothekenb.	10180	—
3½ „ Kred.-Ver.	9510	—
4 „ Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 „ „	—	—
4½ Ital. Rbk. 2. stfr.	9570	—
4 „	9420	94
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10060	10050
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	—
4 „	10060	10050
3½ „ v. 1886	9230	—

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	155
3½ Köln-Mindener	13270	—
4 Bayer. Prämien	14380	—
4 Badische Prämien	139	—
3 Oldenburger	—	128
4 Oesterr. v. 1854	—	123
5 „ v. 1860	12450	—
4 St.-Raab-Grazer	10120	—
3 Türken Fr. 400	—	2140
Mein. Präm. Pfdb.	—	12930

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

Ansbacher 7	4370	—
Augsburger 7	2980	—
Braunschweig Thlr. 20	10490	10480
Bukarester Fr. 20	6150	—
Finnländer Thlr. 10	5730	5720
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	31
Genua Lire 150	12150	—
Mailänder Fr. 45	4330	—
„ 10	—	1800
Meininger fl. 7	2730	—
Neufchateler Fr. 10	2050	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31730	—
„ Kred. v. 1858 100	—	327
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2850
Schwedische Thl. 10	8660	—
Ungar. Staats fl. 100	25080	—
Venetianer Lire 30	3030	[illegible]

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto	3½
Privat-Diskonto	1⅞

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	173 25
Russ. Bankn. p. R.	—	197

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
„ in ½	16 17	16 13
Engl. Sovereigns	20 34	20 30
Russ. Imperials	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
„ al marco	—	9 75
Dollars in Gold	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	126 50	124 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 30
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische „ 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 40
3%Livorr. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Tosk. m. B.-C. L. 100	—	3 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
„ in Silb. fl. 50	—	86
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168 55	168 60 168 20
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	80 90	80 75 80 65
London	Lstr. 1	20 37	20 435 B 20 395 G
Italien	Lire 1	78 70	—
Madrid	Ps. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80 90	80 95 80 75
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 70	80 90 80 70
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	172 25	172 30 171 90
New-York (à L. G.) m. C.	D. 10	—	—

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg